
KREIS DÜREN

... WIR MACHEN DAS!

Integrationskonzept für den Kreis Düren

Bericht und Fortschreibung 2011

**Beschluss
des Integrations- und Migrationsausschusses
vom 8. Mai 2012**

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nun liegt die dritte Fortschreibung des Integrationskonzeptes für den Kreis Düren vor. Seit der Verabschiedung des ersten Konzeptes im Jahr 2007 hat es sich immer wieder in Form und Struktur geändert. Das macht es nicht leicht, die Fortschritte in der Migrationsarbeit zu erkennen, zeigt aber, dass es sich hier nicht um ein formales Papier aus der Hand von Statistikern und Verwaltungsfachleuten handelt, sondern um das Dokument eines lebendigen Prozesses. Das macht die Qualität unseres Integrationskonzeptes aus. Das wichtigste ist nicht, wie Kapitelüberschriften, Tabellen und Aktivitäten gekennzeichnet und nummeriert sind, sondern das sich zweimal im Jahr haupt- und ehrenamtliche Fachleute zusammen setzen und sich darüber austauschen, was zu tun ist.

Ob wir erfolgreich sind mit unserer Arbeit im Kreis Düren kann nur unzureichend anhand von Tabellen und Statistiken dokumentiert werden, weil das Leben viel zu komplex und vielfältig ist, als dass wir direkte Ursachen und Wirkungen im Bereich der Integration zuordnen können, aber die Zahl der Aktivitäten und die Breite der verschiedenen Maßnahmen ist schon für sich genommen beeindruckend.

Der Vorurteilsforschung folgend ist schon die Zahl der Kontakte zwischen alten und neuen Bürgerinnen und Bürgern ein Schutz gegen Vorurteile und Diskriminierung. Dieses Konzept zeigt, dass an vielerlei Stellen Kontakt hergestellt wird und Menschen miteinander in Gespräch gebracht werden. Das ist ermutigend und ein guter Indikator für eine erfolgreiche Arbeit.

Mich hat sehr beeindruckt, dass so viele Institutionen, insbesondere Kindertagesstätten und Beratungsstellen, das Interkulturelle Siegel angestrebt und erhalten haben. Damit zeigen sie, dass Anpassung und Integration nicht nur von Eingewanderten erwartet wird, sondern dass es eine Aufgabe für uns alle ist, unsere Kompetenzen und unsere Fachlichkeit auf die Herausforderungen einer vielfältiger gewordenen Gesellschaft auszurichten.

Auch in diesem Jahr bedanke ich mich wieder bei allen die sich an der Weiterentwicklung des Konzeptes beteiligt haben und bin schon gespannt auf die vierte Fortschreibung im Jahr 2012.

Ihr Landrat

Wolfgang Spelthahn

Folgende Personen haben sich in diesem Jahr an der Fortschreibung des Integrationskonzeptes beteiligt:

Name	Abteilung/Einrichtung/Institution
Anna Maria Düsing-Schatz	Agentur für Arbeit
Elke Ricken-Melchert	Amt für Chancengleichheit, Familie und Senioren
Oliver Bünten, Uli Salentin	Amt für zentrale Verwaltungsaufgaben Kreis Düren
Herbert Hamann, Susanne Schechinger	Diakonie des Kirchenkreises Jülich
Nicole Savelsberg, Renate Reinartz	Gesundheitsamt Kreis Düren
Corinna Beck	Integrations- und Migrationsausschuss Kreis Düren
Winfried Simon	Integrationsagentur Evangelische Gemeinde zu Düren
Gaby Freitag	Integrationsausschuss Stadt Düren
Maria Schmidt Frau Wittela	Integrationsrat Stadt Jülich
Dr. Zoheir Al-Halabi	Islamforum Düren
Uli Lennartz, Gaby Uerlichs	JMD – Sozialdienst katholischer Frauen Düren
Britta Hourtz Claudia Gentzen	Job-com Kreis Düren
Gregor Dürbaum, Insa Breuer	Jugendamt Kreis Düren
Wolfgang Schumacher	Ordnungsamt Kreis Düren
Josef Lemoine, Anna Helene Lürken	Schulamt für den Kreis Düren
Maria Kaptain, Lucia Breuer, Angela Stefan	Schulverwaltungsamt Kreis Düren
Iris Pauli, Franz Becker	Sozialamt Kreis Düren
Sybille Haussmann, Bengisu Doganer, Gudrun Petry	Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten/RAA Kreis Düren
Anette Reinholz, Birgit Müller-Langohr	Stabsstelle für Wirtschaftsförderung
Ina Ruick	Stadt Düren
Katarina Esser, Anne Gatzen	Stadt Jülich
Susanne Rössler, Hava Zaimi	Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung, Evang. Gemeinde zu Düren

Herzlichen Dank!

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

0. Basisindikatoren	7
1. Ergebnisse des Integrationsworkshops vom 23. und 24. April 2010	9
2. Integration durch interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt	12
3. Eltern stärkende Angebote	13
4. Interkulturelle Orientierung von Kindertageseinrichtungen	14
5. Schulische Bildung.....	20
5.1 Interkulturelle Öffnung von Schule	21
5.2 Förderung der Mehrsprachigkeit	23
5.3 Förderung von Seiteneinsteigern	24
5.4 Islamkundeunterricht	26
6. Übergang von der Schule in den Beruf	27
7. Arbeitsmarkt	29
8. Integrationskurse und Migrationsfachdienste	33
9. Jugendhilfe	35
10. Gesundheit	37
11. Sport	41
12. Mädchen und Frauen	42
12.1 Gewalt gegen Mädchen und Frauen	43
13. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	44
13.1 Dolmetscherdienst	46
14. Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes	48
15. Wirtschaftsförderung	49
16. Stärkung der Partizipation	50
16.1 Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	50
16.2 Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung	54
17. Aspekte interreligiöser Integration	56
18. Lokale Härtefallkommission	58
19. Aktivitäten der Kommunen	59

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1:	Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen	7
Tabelle 2a:	Bevölkerungszahlen nach Migrationshintergrund (Mikrozensus NRW)	8
Tabelle 2:	Kinder mit "Familiensprache nicht deutsch" in Tageseinrichtungen in Städten und Gemeinden.....	16
Tabelle 3:	Übersicht der KiTas mit > 20 % Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch.....	16
Tabelle 3a:	Übersicht der KiTas in <u>Düren</u> mit > 50 % Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch	17
Tabelle 4:	Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung aller Kinder im Alter von 4 Jahren.....	17
Tabelle 5:	Familienzentren, mit denen im Jahr 2009 Kooperationsverträge mit der RAA abgeschlossen wurden.....	18
Tabelle 6:	Basiszahlen der Schulstatistiken im Kreis Düren	20
Tabelle 7:	Beratungsstatistik der RAA 2010.....	25
Tabelle 8:	Arbeitslosigkeit im Kreis Düren (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik)	31
Tabelle 9:	Kunden in Betreuung/Vermittlung der job-com	32
Tabelle 10:	Soziale Sicherung.....	32
Tabelle 11:	Schritt-für-Schritt Elterngruppen 2011 bis zum Stichtag 01.10.2011.....	36
Tabelle 12:	Anzahl der am Projekt „Ich geh' zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kindergärten im Kreis Düren	37
Tabelle 12a:	Anzahl der am Projekt „Ich geh' zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kinder	37
Tabelle 12b :	Teilnahmerate am Projekt „Ich geh´ zur U! Und Du?“	37
Tabelle 13 :	Durchgeführte Bildungsveranstaltungen durch MiMi-Mediatoren:	38
Tabelle 13a:	Verteilung der Sprachen in denen die Veranstaltungen durchgeführt wurden:	38
Tabelle 13b:	Themen der durchgeführten MiMi-Informationsveranstaltungen:	38
Tabelle 14:	Vergabe des Qualitätssiegels „interkulturell orientiert“ an Einrichtungen im Kreis Düren.....	45
Tabelle 15:	Einsatzzahlen des Dolmetscherdienstes	47
Tabelle 16:	Einsatzorte des Dolmetscherdienstes	47
Tabelle 17:	Migrantenselbstorganisationen.....	52
Tabelle 18:	Organisierte Nationalitäten in Migrantenselbstorganisationen.....	52
Tabelle 19:	Anzahl der Nationalitäten in den MSO	53
Tabelle 20:	Anzahl der geduldeten Flüchtlinge	55
Tabelle 21:	Einbürgerungsrelevante Zahlen des Kreis Düren	55

0. Basisindikatoren

Tabelle 1: Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen

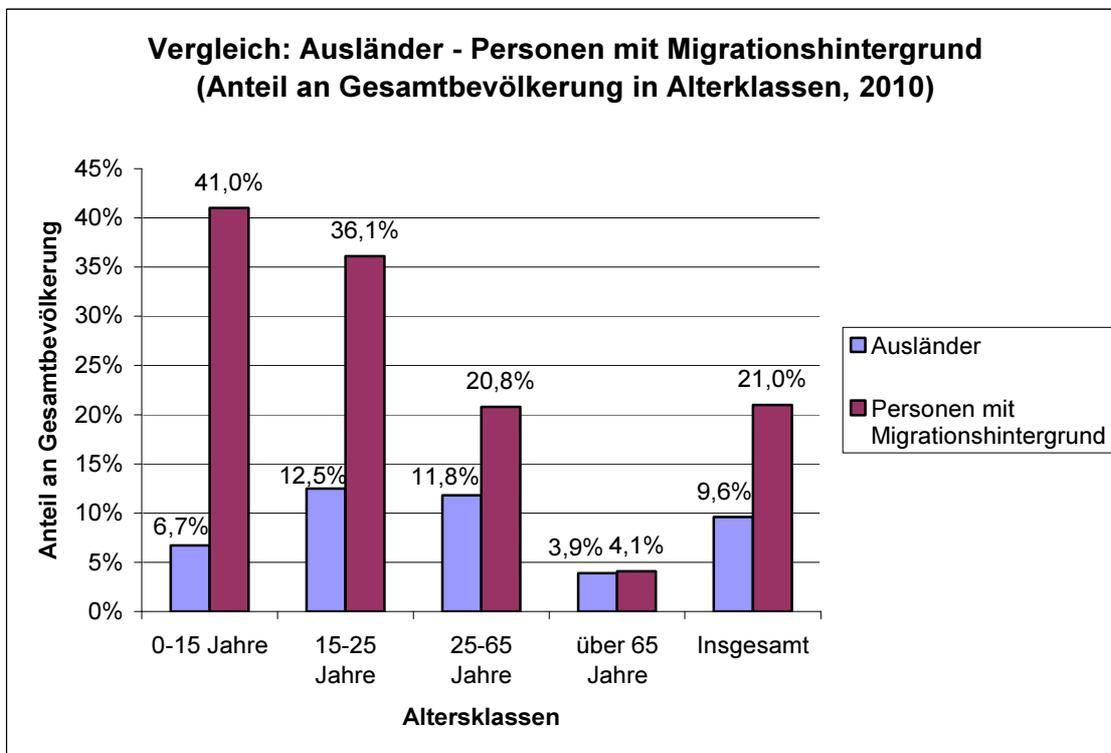
Name	Quelle	31.12.2010			31.12.2009			31.12.2007		
		Deutsche	Ausländer	%	Deutsche	Ausländer	%	Deutsche	Ausländer	%
Anteil der Einwohner/innen -										
1. Im Kreis Düren (gesamt)	LDS	241.883	25.829	9,6%	242.574	26.063	10,7%	244.175	26.550	9,8 %
Nach Alter										
2. ... unter 3	LDS	5.971	313	5,0%	6.046	328	5,1%	6.350	313	4,7 %
3. ... 4-jährige	LDS	2.087	94	4,3%	2.173	104	4,6%	2.232	144	6,1 %
4. ... zwischen 3 und unter 6 Jahren	LDS	6.332	320	4,8%	6.446	321	4,7%	6.754	391	5,5 %
5. ... zwischen 6 und unter 15 Jahren	LDS	22.632	1.891	7,7%	23.096	2.157	8,5%	24.130	2.666	9,9 %
6. ... zwischen 0 und unter 15 Jahren	LDS	34.395	2.524	6,7%	35.588	2.806	7,3%	37.234	3.370	8,3 %
7. ... zwischen 15 und unter 25 Jahren	LDS	28.395	4.040	12,5%	28.535	4.086	12,5%	28.101	4.068	12,6 %
8. ... zwischen 15 und unter 18 Jahren	LDS	8.507	958	10,1%	8.771	1.050	10,7%	9.194	1.131	11,0 %
9. ... zwischen 18 und unter 21 Jahren	LDS	8.951	1335	13,0%	9.001	1.364	13,1%	8.858	1.316	12,9 %
10. ... zwischen 18 und unter 25 Jahren	LDS	19.888	3.082	13,4%	19.764	3.036	13,3%	18.907	2.937	13,4 %
11. ... zwischen 25 und unter 65 Jahren	LDS	128.806	17.237	11,8%	128.491	17.246	11,8%	129.612	17.392	11,8 %
12. ... über 65 Jahren	LDS	49.747	2.028	3,9%	49.960	1.925	3,7%	49.228	1.720	3,4 %

Anmerkung:

Durch Änderungen im Staatsbürgerschaftsrechts im Jahr 2001 hat die Zahl der ausländischen Kinder stark abgenommen.

**Tabelle 1a: Bevölkerung im Kreis Düren nach Migrationshintergrund
(Mikrozensus Nordrhein-Westfalen 2010)**

Name	Quelle	2010		
		Insgesamt	Personen mit Migrationshintergrund	%
Anteil der Einwohner/innen -				
1. Im Kreis Düren (gesamt)	IT.NRW	268.000	56.000	21,0%
Nach Alter				
2. ... zwischen 0 und unter 15 Jahren	IT.NRW	39.000	16.000	41,0%
3. ... zwischen 15 und unter 25 Jahren	IT.NRW	32.000	9.000	28,1%
4. ... zwischen 25 und unter 65 Jahren	IT.NRW	149.000	31.000	20,8%
5. ... über 65 Jahren	IT.NRW	49.000	2.000	4,1%



Anmerkung:

Die absoluten Zahlen in Tabelle 1 und Tabelle 1a weichen aufgrund unterschiedlicher Datengrundlagen voneinander ab. Die Daten in Tabelle 1 stammen aus den Einwohnermeldezahlen, die Daten in Tabelle 1a aus dem Mikrozensus Nordrhein-Westfalen 2010.

1. Ergebnisse des Integrationsworkshops vom 23. und 24. April 2010

Der Integrationsworkshop hatte das Ziel in ausgewählten Handlungsfeldern die vorhandenen Aktivitäten im Kreis Düren zu bewerten und ggf. neue oder weitergehende Vorschläge zu erarbeiten.

35-45 Personen haben an den beiden Tagen teilgenommen. Sie verteilten sich auf jeweils 1/3 ehrenamtliche Migranten, Mitarbeiter der Verwaltung und Vertreter von Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Institutionen, Fraktionen.

Die Handlungsvorschläge wurden in die jeweiligen Kapitel im Integrationskonzept mit eingearbeitet.

Die Vorschläge zum Thema "**Steuerung**" und zum Thema "**Schule und Bildung**" befinden sich bereits in der Umsetzung.

Steuerung

Verbesserte Steuerung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes.

Vorschläge:

1. Einrichtung einer Steuerungsgruppe bestehend aus Vertreter/innen der verschiedenen Arbeitsgruppen im Bereich Integration (AK Migration und Gesundheit, AK Beratung ausl. Frauen, Islam-Forum, AK Migrantenselbstorganisationen, Integrationskurskonferenz etc.)
2. Verständigung auf gemeinsame Ziele und Strategien im neuen Dezernat des Landrates.
3. Große Integrationskonferenz alle 2 Jahre
4. Leitbilddiskussion im Integrationsausschuss

Sachstand 2011:

Zu 1) Der Arbeitskreis Migration wurde umstrukturiert und besteht jetzt aus Vertreter/innen der o.g. Arbeitsgruppen, den Vorsitzenden der Integrationsausschüsse und –räte (Kreis Düren, Stadt Düren und Jülich), den Vertreter/innen der interessierten Kommunen und der Amtsleiter/innen der am Integrationskonzept beteiligten Ämter.

Zu 2) In regelmäßigen Konferenzen der Amtsleiterinnen im Dezernat des Landrates werden gemeinsame Ziele vereinbart und ein Informationsaustausch gewährleistet.

Zu 3) Die Leitbilddiskussion des Integrationsausschusses hat am 28.1.2011 stattgefunden. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und mit Drs.-Nr. 24/11 veröffentlicht.

Bildung

Gleichberechtigte Bildungschancen von Anfang an.

Vorschläge im Bereich KiTa:

1. Zweisprachigkeit auch in der KiTa fördern, z.B. durch das Rucksack-Programm.
2. Mehr interkulturelle Bildung durch Wahrnehmung der Feste der verschiedenen Religionen.

Sachstand 2011:

Siehe Kapitel 4 – Interkulturelle Orientierung in Kindertageseinrichtungen

Vorschläge im Bereich Schule:

1. Bessere Vernetzung mit der regionalen Bildungskonferenz.
2. Mehr Transparenz zwischen Schule, Migrationsfachleuten und MSO schaffen.
3. Lehrer/innen für Deutsch als Zweitsprache flächendeckend fortbilden.
4. Patenprogramme ausweiten und besser bekannt machen.

Sachstand 2011:

Siehe Kapitel 5 – Schulische Bildung

Vorschläge im Bereich Erwachsenenbildung:

1. Häufigere und verbindlichere Vernetzung innerhalb der Integrationskurskonferenz.
2. Effektivere Integrationskurse durch mehr Praktika und Möglichkeiten Deutsch zu sprechen.

Mehr Transparenz der Angebote in allen Bereichen.

Sachstand 2011:

Siehe Kapitel 8 – Integrationskurse und Migrationsfachdienste

Förderung der Partizipation

Interkulturellen Dialog führen zwischen Verwaltung, Politik, Freien Trägern, Wohlfahrtsverbänden, MSO, Kirchen.

Vorschläge:

1. Verwaltungskonferenz schlägt Maßnahmen vor.
2. Fraktionsvorsitzende sorgen für Diskussion über interkulturelle Öffnung der Parteien und Fraktionen.
3. Integrationskonzept wird in den betroffenen Ausschüssen vorgestellt und inhaltlich diskutiert.
4. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen MSO und Freien Trägern/Wohlfahrtsverbänden (Freiwilligenzentrum leitet erste Schritte ein.)

Sachstand 2011:

Siehe Kapitel 16 – Stärkung der Partizipation

Arbeitsmarkt

Gleichberechtigte Zugänge zum Arbeitsmarkt schaffen.

Vorschläge:

1. Gewinnung von Beschäftigten mit möglichst vielen Sprachkenntnissen.
2. Kampagne gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.
3. Aufnahme des Kriteriums „Interkulturelle Orientierung“ in die Ausschreibungskriterien bei Maßnahmen.
4. Verbesserung des Kenntnisstandes der Mitarbeiter/innen von job-com und Arbeitsagentur zum Thema: Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Schaffung von mehr Möglichkeiten zu Anpassungsqualifizierungen.
5. Intensivierung der Zusammenarbeit in der Integrationskurskonferenz und verbindlichere Absprachen.

Sachstand 2011:

Siehe Kapitel 7 – Arbeitsmarkt und Kapitel 8 – Integrationskurse und Migrationsfachdienste

Eltern stärken

Verlässliche interkulturelle Stärkung der elterlichen erzieherischen Kompetenz.

Vorschläge:

1. Angebote zu interkulturellen Fortbildungen für Pädagogen und Eltern schaffen.
2. Ausbildung von Kulturvermittlern
3. Interkulturelle Bildung von Tagesmüttern und Pflegeeltern
4. Maßnahmenkatalog aus dem Integrationskonzept endlich umsetzen
5. Mehr Angebote „Starke Eltern – starke Kinder“ und etc. auch durch Migranten selbst, nach dem Vorbild des MiMi-Projektes im Bereich der Gesundheitsbildung.

Sachstand 2011:

Siehe Kapitel 3 – Eltern stärken und Kapitel 4 – Interkulturelle Orientierung von Kindertageseinrichtungen

2. Integration durch interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Geburtsvorbereitungskurse auch kultur- und sprachübergreifend anbieten	Anbieter klären Bedarfslage und stimmen in Kooperation mit ehrenamtlichen Migrantinnen die sinnvolle Auslegung geeigneter Angebote ab	Weiterhin werden mehrsprachige Informationsabende zum Thema Schwangerschaft und Geburt durch "MiMi – Mediatoren" angeboten. (Siehe Kap. 2.9) Im Nachbarschaftstreff Düren Nord werden Gesundheitsinformationen für Frauen durch eine türkisch sprachige Gynäkologin angeboten.
2	Bedarfsklärung nach Schwangerschaftskonfliktberatung bei zugewanderten Mädchen und Frauen	Konfliktberatungsstellen stellen den jeweils aktuell erkennbaren Beratungsbedarf zusammen und leiten weiterhin niederschwellige Angebote für die Praxis ab	Der Arbeitskreis Berater/innen ausländischer Frauen setzt sich im Bedarfsfalle mit dieser Frage auseinander.
3	Hebammen ggf. interkulturell sensibilisieren und Austausch ermöglichen	Kooperationen initiieren und gemeinsam Leitfaden für Mädchen und Frauen erarbeiten (evtl. durch Arbeitskreis: "Beratung ausländischer Frauen im Kreis Düren")	Die Vorsitzende der Hebammenvereinigung Kreis Düren ist Mitglied im Arbeitskreis Migration und Gesundheit. Eine Kooperation zwischen Kreishebammen und Dolmetscherdienst findet im Bedarfsfalle statt. Am 1. Juli 2011 wurde vom Gesundheitsamt des Kreises Düren und der Stabsstelle Migration eine Fortbildung für Hebammen zum Thema "Gelingendes Aufwachsen in mehrsprachigen Familien" durchgeführt. Es nahmen ca. 30 Personen teil.
4	Präventionsarbeit für Neugeborene verstärken. Eltern für ein gelingendes Aufwachsen von Anfang an stärken.	Begrüßungsdienst für Neugeborene	Das Amt für Chancengleichheit, Familie und Senioren hat einen ehrenamtlichen Begrüßungsdienst aufgebaut. Eltern neugeborener Kinder werden aufgesucht und mit Informationen, kleinen Geschenken und Beratungs- und Bildungsangeboten unterstützt. Bestandteil der Fortbildung der freiwilligen Helfer/innen war eine Interkulturelle Schulung. Freiwillige mit Migrationshintergrund werden noch gesucht.

3. Eltern stärkende Angebote

Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Verlässliche interkulturelle Stärkung der elterlichen erzieherischen Kompetenz.</p> <p>Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Kommunikationsfähigkeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung bzw. Schule ▪ Vermittlung von Sachwissen über Schulstrukturen, Ämter und ihre Aufgaben 	<p>Angebote zu interkulturellen Fortbildungen für Pädagogen und Eltern schaffen.</p> <p>Ausbildung von Kulturvermittlern</p> <p>Interkulturelle Bildung von Tagesmüttern und Pflegeeltern.</p> <p>Mehr Angebote „Starke Eltern – starke Kinder“ und etc. auch durch Migranten selbst, nach dem Vorbild des MiMi-Projektes im Bereich der Gesundheitsbildung.</p> <p>Rucksack KiTa und Rucksack Grundschule - ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wöchentliche Treffen der teilnehmenden Mütter oder Väter <p>Anleitung durch qualifizierte Elternbegleiterinnen</p> <p>Unterstützt wird dieses Projekt vom Förderverein der RAA Kreis Düren</p>	<p>Eine Ausbildung von mehrsprachigen Mentor/innen für "Elternbildungsangebote" wurde durchgeführt. 16 Trainer/innen, davon 6 mehrsprachig, wurden ausgebildet. Die neuen „Schritt-für-Schritt Elterngruppen“ werden vom Kath. Forum angeboten und vom Jugendamt finanziert.</p> <p>(siehe Kap. 9 "Jugendhilfe")</p> <p>Rucksack Kita: 2011/2012</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ KiTa Wibbelstetz ▪ KiTa City Kids <p>Schuljahr 2010/2011: GGs Mutter-Teresa</p> <p>Schuljahr 2011/2012: GGs Mutter-Teresa KGS Birkesdorf KGS St. Joachim GGs Jülich-Nord</p>

4. Interkulturelle Orientierung in Kindertageseinrichtungen

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Flächendeckende und kontinuierliche Fortbildung von Erzieher/innen im Bereich der Sprachförderung und der interkulturellen Öffnung Alle Einrichtungen mit mehr als 30% Kindern aus Zuwandererfamilien wurden mit den Fortbildungen erreicht. (Zielerreichung bis 2013)	Weiterentwicklung des Fortbildungskatalogs und Durchführung von Fortbildungen in Absprache mit der Schulaufsicht für Grundschulen	Das Programm Delfin 4 wurde 2008 und Delfin 5 im Jahr 2010 eingeführt. Im Jahr 2011 wurden Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich (Kindertagesstättenleiterinnen und für Sprachförderkräfte) zu folgenden Themen durchgeführt: <ul style="list-style-type: none"> - Interkulturelle Orientierung, - Weiterentwicklung der Sprachlichen Bildung, - Rucksack KiTa- ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich und wissenschaftliche Grundlagen im Bereich mehrsprachiges Aufwachsen
2	Vertragliche Absicherung der Zusammenarbeit von RAA und Familienzentren mit allen FZ, die 30% Kinder aus Zuwandererfamilien aufweisen.	Aufsuchen und beraten der Einrichtungen, mit denen bisher vertragliche Vereinbarungen geschlossen wurden.	20 Verträge lagen 2009 vor, seit dem sind keine weiteren Verträge hinzu gekommen.
3	Entwicklung von Interkulturellen Konzepten in Kitas und Familienzentren. Ziel bis 2013: Alle Kindertageseinrichtungen mit einem Anteil von mindestens 30% Kindern aus Zuwandererfamilien in Stadt und Kreis Düren erhalten das Qualitätssiegel.	Einführung des Qualitätssiegels „Interkulturell orientiert“, das bisher nur Beratungsstellen erhalten haben, auch für Kitas und Familienzentren.	Das Ziel, interkulturelle Konzepte in Kindertageseinrichtungen zu fördern, wurde durch gesetzliche Vorgaben insbesondere der Familienzentren in weitem Umfang erreicht. Die Qualität dieser Konzepte zu evaluieren und ggf. zu verbessern kann mit Hilfe des Siegels erreicht werden. 8 Qualitätssiegel „interkulturell orientiert“ wurden 2011 an Kindertagesstätten verliehen.

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
4	Entwicklung eines möglichst einheitlichen Konzeptes der Sprachförderung an allen KiTas und Familienzentren in Stadt und Kreis Düren.	Ein neues Konzept zur Unterstützung von Lehrer/innen und Erzieher/innen in ihrer Methodik und Didaktik in Bezug auf die Förderung von Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Pädagogik soll in 2010 – 2011 entwickelt werden. Entwicklung einer modularen Seminarreihe für Fachkräfte im Bereich der „sprachlichen Bildung“ der Kindertagesstätten.	Ab November 2011 startet eine modulare Kooperationsseminarreihe der RAA Kreis Düren und der Jugendämter der Stadt und Kreis Düren „Sprachliche Bildung im Elementarbereich“. Ziel dieser Fortbildung ist die Vermittlung wissenschaftlich fundierter, aktueller Fachkenntnisse zu Sprachentwicklung, zur sprachlichen Bildung und zur Förderung der Mehrsprachigkeit.
5	Ergebnisse Integrationskonferenz 2010: Gleichberechtigte Bildungschancen schaffen.	Zweisprachigkeit auch in der KiTa fördern, z.B. durch das Rucksack-Programm. Griffbereit - Zweisprachige Eltern-Kind-Gruppen für Kinder unter 3 Jahren kontinuierlich weiter entwickeln und ausweiten. Mehr interkulturelle Bildung durch Wahrnehmung der Feste der verschiedenen Religionen.	Ab Kindergartenjahr 2011/2012 startet in Kindertageseinrichtungen das Sprachförderprogramm Rucksack KiTa - ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich. Kindergartenjahr 2011/2012: <ul style="list-style-type: none"> ▪ KiTa Wibbelstetz ▪ KiTa City Kids (siehe auch Kap. 3. „Eltern stärken“) Griffbereit-Gruppen im Kath. Forum, in der Kita City-Kids Düren und in der Kita Sonnenschein in Jülich Der Interkulturelle Kalender sorgt für Transparenz über die religiösen Feste. Nahezu alle Kindertageseinrichtungen berücksichtigen die jeweiligen Feste der Kinder ihrer Einrichtungen. (siehe auch Kap. „Interreligiöse Integration“)

Tabelle 2: Kinder mit "Familiensprache nicht deutsch" in Tageseinrichtungen in Städten und Gemeinden

Quelle: LVR	15.03.2010		
	Gesamt	Familiensprache nicht-deutsch	%
Aldenhoven	334	64	19,2
Düren	2.798	946	33,8
Heimbach	42	-	-
Hürtgenwald	203	5	2,5
Inden	71	8	11,3
Jülich	1.023	152	14,9
Kreuzau	405	32	7,9
Langerwehe	329	28	8,5
Linnich	151	19	12,6
Merzenich	265	19	7,2
Nideggen	300	5	1,7
Niederzier	421	34	8,1
Nörvenich	297	24	8,1
Titz	132	10	7,6
Vettweiß	244	14	5,7
Gesamt	7.015	1.360	19,4

(Ohne Hortkinder)

Tabelle 3: Übersicht der KiTas mit > 20 % Anteil Familiensprache nicht Deutsch (nur Kreisgebiet)

Quelle: LVR	Sprache Nicht-Deutsch (15.03.2010)		Sprache Nicht-Deutsch (15.03.2009)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Aldenhoven – Ev. Kindergarten „Arche“ Martinusstraße	11	21,2	(10)	(2,0%)
Aldenhoven - Kindergarten Dietrich-Mülfahrt Straße	28	40,6	34	49,3
Aldenhoven – Kindergarten St. Barbara Martinusstrasse	15	23,4	18	28,1
Aldenhoven – Schulkinderhaus Kapuzinerstrasse	k.A.	k.A.	12	48,0
Inden – Kath. Kindergarten Markt Strasse	k.A.	k.A.	4	23,5
Jülich – Arbeiterwohlfahrt Gelderner Straße	20	28,2	17	24,0
Jülich – Ev. Tageseinrichtung Röntgenstraße	21	31,3	k.A.	k.A.
Jülich – Kath. Kindergarten Am Aachener Tor	18	36,7	(9)	(20%)
Jülich – Kath. Kindergarten Franziskusstraße	14	23,3	14	23,0
Jülich - Kath. Kindergarten Kölner Landstraße	(3)	(14,3%)	7	35,0
Jülich – Kath. Kindergarten Pastorsberg	7	20,5	k.A.	k.A.
Jülich – Kath. Kindergarten von Reuschenberg Straße	k.A.	k.A.	17	34,7
Jülich - Kindergarten u. Tagesstätte Gelderner Strasse	20	28,2	17	24,0
Jülich – Kommunale Tageseinrichtung Bertastraße	11	22,0	(6)	(12,8%)
Jülich – Kommunale Tageseinrichtung Buchenweg	22	31,9	24	35,8
Kreuzau – Kath. Kindergarten Kreuzauer Straße	18	26,5	(13)	(18,1%)
Langerwehe – Kath. Kindertagesstätte Luchemer Strasse	25	25,5	24	25,5
Linnich – Integrative Kindertagesstätte Bendenweg	7	23,3	k.A.	k.A.
Linnich – Kath. Kindergarten Kölnstrasse	6	24,0	5	21,8
Merzenich – Tageseinrichtung an der Windmühle	11	26,8	10	25,6
Niederzier - Kath. Kindergarten Herzogstrasse	(1)	(2,1%)	26	51,0
Niederzier - Kindergarten Oberzier Ellener Strasse	(3)	(3,9%)	21	24,4
Niederzier – Nelly-Pütz-Kindergarten Grabenstraße	16	23,2	(18)	(19,4%)
Nörvenich - Kindergarten Wissersheim Frongasse	k.A.	k.A.	22	52,4
Nörvenich – Kindertagesstätte Jakob-Breidkopf-Strasse	10	25,0	13	26,0
Titz – heilpädagogische KiTa Grevenbroicher Straße	7	46,7	(1)	(6,3%)

Tabelle 3a: Übersicht der KiTas mit > 50 % Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch (nur Stadt Düren)

Quelle: LVR	Sprache Nicht-Deutsch (15.03.2010)		Sprache Nicht-Deutsch (15.03.2009)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Helene Helming Kindergarten - Grüngürtel	(26)	(36,1%)	43	55,8
Integrative Kindertageseinrichtung – Lauscher Strasse	32	54,2	31	50,8
Kath. Kindergarten – Rüttger-von-Scheven-Strasse	(9)	(22,0%)	20	50,0
Kindergarten – Breslauer Strasse	61	81,3	48	60,8
Kindergarten St. Josef - Piusstrasse	38	60,3	45	61,6
Städt. Tageseinrichtung Meckerstraße	25	59,5	24	58,5
Tageseinrichtung für Kinder – Alte Jülicher Strasse	32	74,4	27	73,0
Tageseinrichtung für Kinder – Antwerpener Strasse	59	69,4	65	73,9
Tageseinrichtung für Kinder – Arnoldweiler Strasse	83	72,8	89	76,7
Tageseinrichtung für Kinder – Blücherstrasse	39	60,9	26	53,0
Tageseinrichtung für Kinder – Friedensstraße	27	69,2	(31)	(45,0%)

Kommentar zu 3 und 3a:

Die in Klammern stehenden Zahlen geben die Anteile an, die unter 20% bzw. 50% liegen. Zum besseren Vergleich des aktuellen und des Vorjahres werden diese in der Tabelle beibehalten.

Tabelle 4: Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung aller Kinder im Alter von 4 Jahren

Quelle: LVR	Okt. 2010		2008		2007	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Anzahl der Sprachstandserhebungen (davon)	2.477	100	2.318	100%	2.597	100%
Kinder mit deutscher Nationalität	Zahlen werden nicht erhoben	mehr erhoben	2.095	90,4%	-	
Kinder mit nicht-deutscher Nationalität	Zahlen werden nicht erhoben	mehr erhoben	120	5,2%	-	
Kinder ohne Angabe der Nationalität	Zahlen werden nicht erhoben	mehr erhoben	103	4,4%	-	
Kinder mit Sprachförderbedarf	533	21,5	512	22,1%	420	16,2%
Kinder mit Sprachförderbedarf (davon...)	533	100	512	100%	420	100
Kinder mit deutscher Nationalität	-	-	407	79,5	-	
Kinder mit nicht-deutscher Nationalität	-	-	82	16,0	-	
Kinder ohne Angabe der Nationalität	-	-	23	4,5	-	
Kinder mit Familiensprache Deutsch	213	39,9				
Kinder Zweisprachig mit Deutsch	137	25,7				
Kinder mit Familiensprache nicht Deutsch	170	31,9				
Kinder mit Familiensprache nicht bekannt	13	2,5				

Kommentar:

In den Tageseinrichtungen für Kinder stellte sich heraus, dass das Merkmal "Migrationshintergrund" für die Frage der Sprachförderung nur untergeordnete Relevanz hat. Daher wurde darauf verzichtet, dieses Merkmal weiterhin zu erheben.

Tabelle 5: Familienzentren, mit denen bis 2011 Kooperationsverträge mit der RAA abgeschlossen wurden:

Familienzentrum	Einrichtung	Straße	Ort
Aldenhoven	Kindergarten "Arche"	Martinusstraße 25	Aldenhoven
	Kindergarten "Am Römerpark"	Pützdorferstraße 50	Aldenhoven
Birkedorf	Städt. Kindertagesstätte "Krümelhof"	Buchenstraße 5	Düren
Disternich / Gladbach Familienzentrum	Kindertageseinrichtung Tummelkiste	Bergstraße 8	Vettweiß
	Kindertageseinrichtung Sonnenschein	Michaelsgraben 25	Vettweiß
Düren Gürzenich/Derichsweiler Familienzentrum	Kindertageseinrichtung Spatzennest	Möschengasse 4	Düren
	Kindertageseinrichtung Wirbelwind	Am Dürener Weg 8	Düren
	Kindertageseinrichtung Wichteltreff	Kreuzherrenstraße 1	Düren
	Kindertageseinrichtung Maria Frieden	Schillingstraße 113	Düren
	Kindertageseinrichtung Spatzennest	Möschengasse 4	Düren
Düren Mitte Familienzentrum	St. Anna	Höfchen 2	Düren
	St. Marien	Hämmerchengässchen 8	Düren
	St. Monika	Rüttger-von-Scheven Str. 79	Düren
	St. Rochus	Tivolistr. 108	Düren
	St. Peter Julian	Kölnstr. 60a	Düren
Düren Nord-West AWO Familienzentrum im Verbund	Kindertageseinrichtung Gänseblümchen	Birkedorferstraße 72	Düren
	Kindertageseinrichtung Schlingeltreff	St. Michaelstraße 11	Düren
	Kindertageseinrichtung Rurpiraten	Indestraße	Düren
	Kindertageseinrichtung Lärchenhof	Katharinenstraße 47	Düren
Düren-Ost "Wir gemeinsam"	Kath. Kindergarten St. Bonifatius	Friedensstraße 92	Düren
	Städt. Kindertagesstätte Don Bosco	Breslauer Straße 60	Düren
	Städt. Kindertagesstätte Wibbelstetz	Antwerpener Straße 12	Düren
Düren im Verbund	Städt. Kindertageseinrichtung City-Kids	Arnoldsweiler Straße 14	Düren
	Evangelische Kindertageseinrichtung am Peter-Beier-Platz	Peter-Beier-Platz 3	Düren
Düren-West AWO Familienzentrum	Kindertageseinrichtung St. Brigida	Wittenauerstraße 1	Düren
	Kindertrageseinrichtung Villa Kunterbunt	Monschauer Straße 227	Düren
	Kindertageseinrichtung Li-La-Laune-Burg	Schieferbenden 5	Düren
	Kindertageseinrichtung Mäuseburg	Berzbuirerstraße 1	Düren
	Kindertageseinrichtung Drachenburg	Kirchfeld 23	Düren
Hürtgenwald Kindergarten "Eifelzwerge"	Kindergarten "Eifelzwerge"	Friedhofstraße 15	Hürtgenwald
Inden Kindertageseinrichtung Peppino	Kindertageseinrichtung Peppino	Turmstraße 14a	Inden

Familienzentrum	Einrichtung	Straße	Ort
Jülich Koslar - Barmen	Städt. Kindertageseinrichtung "Unterm Regenbogen" Koslar	Crombachstraße 1	Jülich
	Kath. Kindertageseinrichtung "St. Martinus" Barmen	Steinstraße 23	Jülich
Kreuzau St. Andreas	St. Andreas Stockheim	Kreuzauer Straße 15	Kreuzau
Langerwehe	Kindertageseinrichtung "Spatzennest"	Gartenstraße 16	Langerwehe Jüngersdorf
	Kindertagesstätte "Kunterbunt"	Waldstraße 30a	Langerwehe Heistern
	Kindertagesstätte "Sonnenblume"	Dechant-Kallen-Straße 2a	Langerwehe
Linnich Integrative kindertagesstätte "Bachprietten"	Integrative Kindertagesstätte "Bachprietten"	Bendenweg 21 a	Linnich
Merzenich im Verbund	Kindertageseinrichtung "Regenbogen"	Mozartstraße 12	Merzenich
	Kindertageseinrichtung "Krümelkiste"	Klosterstraße 12	Merzenich
	Kindertageseinrichtung "Windmühle"	An der Windmühle 14	Merzenich
Nideggen Schmidt FamKits Rappelkiste	FamKits Rappelkiste Nideggen-Schmidt	Wiesental 5	Nideggen
Nörvenich AWO Familienzentrum	Kindertrageseinrichtung Pinocchio	Hirthstraße 25	Nörvenich
Titz Gemeindekindergarten Zauberwelt	Gemeindekindergarten Zauberwelt	Mörikestraße	Titz
Vettweiß AWO Familienzentrum	Kindertageseinrichtung Abenteuerland	Kuhweg 16	Vettweiß

Erläuterung:

Die grau markierten Einrichtungen, gehören zu den in der Tabelle 3a aufgeführten Einrichtungen mit dem höchsten Anteil an Kindern mit nicht deutscher Familiensprache.

5. Schulische Bildung

Tabelle 6: Basiszahlen der Schulstatistiken im Kreis Düren

	Quelle	Deutsche	Ausländer	%	Davon weiblich	Deutsche	Ausländer	%	Davon weiblich	Deutsche	Ausländer	%	Davon weiblich
		2009/2010				2008/2009				2007/2008			
Anteil der Schüler/innen an Grundschulen (Gesamt)	LDS	9.548	936	9,0	46,4	9.807	1.110	10,0	47,5	10.266	1.127	9,9	48,9
Davon Klasse 1		2.288	195	7,9	43,6	2.259	231	9,3	42,0	2.501	237	8,7	52,3
Davon Klasse 2		2.362	235	9,0	46,9	2.256	293	10,3	51,9	2.573	279	9,8	47,3
Davon Klasse 3		2.470	242	8,9	48,0	2.455	286	10,4	45,0	2.581	307	10,6	49,2
Davon Klasse 4		2.428	264	9,8	46,6	2.537	300	10,8	49,0	2.609	304	10,4	46,7
Davon Ohne Angaben		0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	2	0	0,0	0,0
		2008/2009				2007/2008				2003/2004			
... ohne Hauptschulabschluss	LDS	111	25	18,4		126	23	15,4		152	22	12,6	40,9
... mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (ohne Qualifikation)	LDS	81	22	21,4		116	25	17,7		76	14	15,6	42,9
... mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (mit Qualifikation)	LDS	35	3	7,9		27	1	3,6		32	1	3,0	0,0
... mit Hauptschulabschluss nach Klasse 10	LDS	474	87	15,5		502	84	14,3		474	65	12,1	46,2
... mit Fachoberschulreife ohne Qualifikation	LDS	672	73	9,8		616	52	7,8		700	72	9,3	61,1
... mit Fachoberschulreife mit Qualifikation	LDS	656	42	6,0		710	34	4,6		572	38	6,2	57,9
... mit Fachhochschulreife	LDS	82	3	3,5		77	20	20,6		106	6	5,4	83,3
... allgemein bildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife	LDS	924	35	3,6		897	31	3,3		725	28	3,7	46,4
... in allgemein bildenden Schulen	LDS	3071	290	8,7		3071	270	8,0		2837	246	8,0	52,4
		2009/2010				2008/2009				2007/2008			
Anteil der Schüler/innen in Klasse 8 nach Schulformen (KGST-Vergleichszahlen)	LDS												
... Förderschulen	LDS									63	14	18,18	32,3
... Hauptschulen	LDS	448	94	17,3		486	114	19,0		578	114	16,47	18,9
... Realschulen	LDS	721	53	6,8		738	55	7,0		757	50	6,20	7,3
... integrierte Gesamtschulen	LDS	473	67	12,4		488	86	15,0		494	77	13,49	14,6
... Gymnasien	LDS	969	32	3,2		969	44	4,3		1003	33	3,19	3,0

5.1 Interkulturelle Öffnung von Schule

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Interkulturelle Sensibilität in allen Schulformen soll verbessert werden, damit die Fähigkeiten der Kinder erkannt und sie ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert werden können.</p> <p>Sozialen Spannungen und kulturbedingten Konflikten muss entgegengetreten werden.</p> <p>Der Ansatz multikultureller Bildung und Öffnung ist intensiv zu verfolgen.</p>	<p>Schulsozialarbeiter werden vor allem im Haupt- und Förderschulbereich tätig.</p> <p>Die Forderung nach Sozialpädagog/innen im Grundschulbereich wurde fallen gelassen, da sie mittelfristig nicht umsetzbar erscheint.</p>	<p>Die genannten Maßnahmen werden kontinuierlich fortgesetzt. Schulen mit hohem Migrantenanteil müssen Integrationskonzepte vorlegen und bekommen anhand dessen zusätzliche Lehrerstellen zugewiesen.</p>
2	<p>Familien mit Migrationshintergrund sollen durch die staatlichen Institutionen verstärkt mit dem Bildungssystem in NRW vertraut gemacht werden. Die Infoveranstaltungen der Grundschulen und der weiterführenden Schulen berücksichtigen die Sprachkompetenzen der Eltern.</p>	<p>Fortbildungen zum Thema interkulturelle Elternarbeit für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen durch die RAA.</p> <p>Berücksichtigung der interkulturellen Elternarbeit in der Schulkonzeptarbeit.</p>	<p>Im Rahmen der Fachtagung „Düdakta“ im Oktober 2010 wurde ein Workshop zum Thema Elternarbeit angeboten. Darüber hinaus ist es Gegenstand im QuisS-Projekt (siehe Punkt 5).</p>
3	<p>Allen Kindern sollen ihrem persönlichen Leistungsvermögen entsprechende schulische Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden, unabhängig von Herkunft und sozialer Lage.</p> <p>Nicht ausreichende Kenntnisse in der deutschen Sprache dürfen alleine nicht dazuführen den Besuch einer Realschule/eines Gymnasiums zu verwehren.</p>	<p>Sensibilisierung der weiterführenden Schulen für diese Thematik. Entwicklung von gemeinsamen Strategien zur Förderung insbesondere der Sprachkompetenzen in den weiterführenden Schulen.</p> <p>Gespräche mit der Schulaufsichtsbehörde und Schulen unter der Leitung der RAA.</p> <p>DemeK (s. S. 19 Punkt 5)</p>	<p>Die Grundschulen legen bei der Schulempfehlung das Potential der Kinder zu Grunde. Die besonderen sprachlichen Entwicklungsmöglichkeiten werden berücksichtigt.</p> <p>Das Regionale Bildungsbüro und die Stabsstelle Migration tauschen sich über Aktivitäten und Maßnahmen im Übergang Grundschule-Weiterführende Schule aus.</p>
4	<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Ziel: Gleichberechtigte Bildungschancen von Anfang an.</p>	<p>Bessere Vernetzung mit der regionalen Bildungskonferenz.</p> <p>Mehr Transparenz zwischen Schule, Migrationsfachleuten und MSO schaffen.</p> <p>Lehrer/innen für Deutsch</p>	<p>Die RAA ist Mitglied in der Regionalen Bildungskonferenz, die Geschäftsführung der Bildungskonferenz ist Mitglied im neu strukturierten AK Migration.</p> <p>(Siehe QuisS-Projekt Punkt 5)</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
		<p>als Zweitsprache flächen-deckend fortbilden.</p> <p>Verstärkt Paten gewinnen, die den Schulerfolg insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund individuell unterstützen können.</p>	<p>Die Fortbildung von Lehrer/innen wird von der RAA ab 2010/11 intensiviert - siehe QuisS-Projekt Punkt 5.</p> <p>Eine neue Mitarbeiterin der RAA hat 8 Paten gewonnen. (Siehe auch Kapitel 5.3 Seiteneinsteiger)</p>
5	<p>Verbesserung des Schulerfolgs und</p> <p>Erreichen vergleichbarer Schulabschlüsse (qualitativ und quantitativ) durch die Schüler/innen mit Migrationshintergrund in Schulen mit hohem Migrantenanteil.</p>	<p>Durch das von der Bezirksregierung Köln entwickelte Programm QuisS (Qualität in sprachheterogenen Schulen) erhalten Schulen in den Handlungsfeldern Förderung der Sprache und der Lernkompetenz, Vermeidung sonderpädagogischen Förderbedarfs, pädagogische Schulentwicklung und Aufbau eines Netzwerkes zur gegenseitigen fachlichen Unterstützung.</p> <p>Die RAA Kreis Düren hat die Projektkoordination für den Kreis Düren übernommen.</p>	<p>Folgende Schulen des Kreises Düren nehmen an dem QuisS-Programm, nachdem sie sich im Schuljahr 2010/2011 beworben haben, teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GGS Jülich-Nord - KGS Im Pesch - Anne-Frank-Gesamtschule - Heinrich-Böll-Gesamtschule - Realschule Bretzelnweg <p>Alle fünf Schulen beginnen mit dem Angebot DemeK (Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen) Unter dem Namen DemeK ist ein spezifisches Unterrichtskonzept zu verstehen. Es wird in der Grundschule durch hierfür qualifizierte Trainerinnen und Trainer in einer ganzjährigen schulinternen Fortbildung mit anschließender Umsetzungsbegleitung vermittelt. DemeK in der Sekundarstufe wird in einem zweijährigen schulamtübergreifenden Qualifizierungskurs vermittelt.</p>

5.2 Förderung der Mehrsprachigkeit

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Das Erlernen der deutschen Sprache für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund soll fester Bestandteil des Schulprogramms aller Schulformen werden.</p> <p>Die Zweisprachigkeit soll schon vom ersten Schuljahr an gefördert werden.</p> <p>In den Schulen mit hohem Migrantenanteil sind die Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler im Schulkonzept und im Schulprogramm zu berücksichtigen.</p>	<p>Die RAA Kreis Düren verfügt hierfür über Konzepte, wie z.B. das Rucksack-Projekt und vermittelt die vorhandenen Erfahrungen benachbarter Städte.</p> <p>Fortbildungen zu diesem Thema werden in Kooperation mit dem Schulamt, der Bezirksregierung Köln und der RAA Kreis Düren organisiert und angeboten.</p> <p>Arbeitspläne für HSU* in Zusammenarbeit mit Deutschlehrern (evt. in Form eines Arbeitskreises) erstellen.</p> <p><i>*Herkunftssprachlicher Unterricht – früher Muttersprachlicher Unterricht.</i></p>	<p>Die vorhandenen Konzepte der RAA Kreis Düren wurden fortgeschrieben und kontinuierlich weiterentwickelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung an Grundschulen. • Das erfolgreiche Konzept der "Internationalen Klasse" für späte Seiteneinsteiger wird weiter geführt und weiter entwickelt (Seit August 2010 an drei Standorten) • dezentrale Sprachförderung an Hauptschulen im Stundenplansystem integriert (seit 2006).
2	<p>Der HSU (Herkunftssprachlicher Unterricht) soll eingebunden werden in ein Spracherwerbskonzept mit dem Ziel der erfolgreichen Alphabetisierung.</p>	<p>Erforderlich ist hierbei eine Kooperation zwischen deutschsprachigen und muttersprachlichen Lehrkräften.</p>	<p>Die Fortbildungen von Herkunftssprachenlehrer/innen durch das Schulamt werden kontinuierlich fortgesetzt.</p> <p>Das Angebot an muttersprachlichem Unterricht orientiert sich am jährlich erhobenen Bedarf.</p>
3	<p>Wertschätzung und Ansprache von Familien mit Migrationshintergrund durch Einbezug muttersprachlicher Elemente in die Ganztagskonzepte.</p> <p>Gezielte Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien mit Migrationshintergrund um den aus der Herkunft resultierenden sozialen Benachteiligungen entgegen zu wirken.</p>	<p>Sichtung und Auswertung der bestehenden Konzepte im Hinblick auf die Förderung von Migrantenkindern in Zusammenarbeit von Schulamt, Trägern, Schulverwaltungsämtern, Jugendamt und RAA.</p> <p>Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte in Richtung interkulturellen Lernens.</p> <p>Entwicklung von Fortbildungsangeboten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der OGS durch RAA, Jugend- und Schulamt.</p>	<p>Die Sprachförderung mit Mitteln der Papierindustrie und des Kreises Düren kann bis auf weiteres fortgesetzt werden. Inzwischen wurden die Ansätze weiter entwickelt und teilweise in den Vormittagsunterricht mit integriert.</p> <p>In den Offenen Ganztagschulen findet eine natürliche sprachliche (und soziale) Integration der jüngeren Kinder durch die Angebote der OGS statt. – Darüber hinaus wird in einigen OGS zusätzliche Sprachförderung am Nachmittag angeboten.</p>
4	<p>Mehrsprachigkeit als Ressourcen wahrnehmen und fördern über alle pädagogischen Professionen hinweg</p>	<p>Informationsveranstaltungen und Schulungen zum Thema Mehrsprachigkeit für pädagogische Fachkräfte und Fachkräfte im Gesundheitsbereich.</p>	<p>Schulung der Beraterinnen ausl. Frauen für 2012 geplant. Weitere Berufsgruppen folgen nach Bedarf.</p>

5. 3 Förderung von Seiteneinsteigern

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Die Förderkonzepte von Seiteneinsteigern sollen einen differenzierten Umgang mit der Heterogenität dieser Kinder und Jugendlichen berücksichtigen, die eine gezielte Förderung auf der Basis der jeweils mitgebrachten unterschiedlichen schulischen Voraussetzungen brauchen.	Für die Beschulung von Seiteneinsteigern/ Spätseiteneinsteigern sind zentrale und dezentrale Fördergruppen/ bzw. "Schulformübergreifende Internationale Klassen" (ISK) zu etablieren. Weitere Klassen zu Förderung von Migranten sollen im Nord- und Südkreis eingerichtet werden.	Die internationale schulformübergreifende Klasse ist seit Beginn des Schuljahres 08/09 Teil der Gemeinschaftshauptschule Gürzenich und seit Beginn des Schuljahres 2010/11 auch an den Hauptschulen Burgauer Allee und Birkesdorf. Die seit 2002 bestehende "internationale schulformübergreifende Klassen" (ISK") unterrichten bis 20 Schüler/innen, die neu zugezogen sind und intensiv die deutsche Sprache erlernen müssen, damit sie dem "Regelunterricht" folgen und sich beteiligen können. Ein Angebot für Seiteneinsteiger im Nordkreis ist neu hinzu gekommen. Dank der Mittel des Fördervereins der RAA können die späten Seiteneinsteiger/innen im Kreis Düren eine Förderung in den Hauptschulen Linnich und Aldenhoven erhalten.
2	Alle SeiteneinsteigerInnen in das Schulsystem des Kreises Düren werden individuell beraten.	Die Schulen sind angewiesen, sobald neueingewanderte Eltern ihre Kinder in der Schule anmelden wollen, diese zuerst an die RAA zur Beratung zu vermitteln.	Nahezu alle SeiteneinsteigerInnen werden bereits von der RAA beraten. Die Fallzahlen richten sich nach der Zahl der Eingewanderten (siehe Tabelle Nr.7)
3	Vermittlung aller SeiteneinsteigerInnen in individuelle Unterstützungsangebote zur sprachlichen Bildung.	Zusätzliche Angebote zur sprachlichen Bildung für alle SchülerInnen sollen flächendeckend vorgehalten werden.	Unterstützungsangebote zur sprachlichen Bildung sind im Aufbau.
4	Unterstützung der Eltern durch gezielte Beratungs- und Informationsangebote	Regelmäßige Elternabende für die ISK-Klassen anbieten zu den Themen Informationen zum Deutschen Schulsystem, Beratungsangebote durch Migrationsfachdienste und zu Angeboten der Selbstorganisation	Geplant für 2012

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
5	Sprachliche Bildung für Seiteneinsteiger individuell und intensiv fördern.	Es gibt insgesamt 6 Lerngruppen mit maximal für insgesamt 36 Schülern/innen, die 2x pro Woche gefördert werden:	4 Gruppen sind für Kinder der Klassen 1 - 4 mit keinen / kaum Deutschkenntnissen. In einer Gruppe werden Schüler der ISK, die Alphabetisiert werden müssen, unterstützt. Eine weitere Gruppe besteht ebenfalls aus Schülern/innen der ISK, die leistungsstark sind und durch zusätzliche Unterstützung eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen könnten.
6	Sprachliche Bildung für Seiteneinsteiger im Norden des Kreises Düren	Im Nordkreis werden zur Zeit die Kollegen/innen der GHS Aldenhoven und GHS Linnich in Ihrer Arbeit mit neu zugewanderten Jugendlichen durch eine Lehrkraft für Sprachförderung unterstützt.	Die Lehrkräfte für Sprachförderung unterrichten 9 Stunden/Woche an der GHS Linnich und 11 Stunden/Woche an der GHS Aldenhoven.
7	Förderung von Seiteneinsteigern auch in anderen schulischen Bereichen	Dem wachsenden Bedarf an Nachhilfe und Förderung durch weitere Angebote gerecht werden.	Ausbau, Transparenz und Weiterentwicklung der Hausaufgabenhilfe-Angebote ist für 2012 notwendig, Umsetzung kann nur erfolgen, wenn die RAA wieder voll besetzt ist.

Tabelle 7: Beratungsstatistik der RAA 2010

Beratungen SeiteneinsteigerInnen	2010
Anzahl Erstberatungen	96

5.4 Islamkunde Unterricht

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Islamkunde soll in der Primarstufe und in der Sekundarstufe eingeführt werden.</p> <p>Die Einführung soll insbesondere in den Kommunen erfolgen, wo der überwiegende Teil der muslimischen Schüler/innen lebt, beispielsweise in Düren, Aldenhoven und Jülich.</p>	<p>Ausweitung des Islamkundeunterrichts.</p> <p>Der Unterricht orientiert sich an den Richtlinien NRW und <u>muss</u> in deutscher Sprache erteilt werden.</p>	<p>Der Unterricht im Fach Islamkunde findet seit Schuljahresbeginn 08/09 an einer Grundschule in Aldenhoven sowie an einer Gesamtschule und an zwei Hauptschulen in der Stadt Düren statt.</p>
2	<p>Enge Kooperation zwischen Moscheegemeinden, Eltern- und Kulturvereinen um die Bildungserfolge der Kinder und Jugendlichen gemeinsam zu unterstützen.</p>	<p>Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen</p>	<p>Es existiert eine langjährige Kooperation zwischen einigen Moscheegemeinden, Eltern- und Kulturvereinen und dem Schulamt.</p> <p>Vertreter/innen der RAA und des Schulamtes waren in verschiedenen Vereinen präsent. Weitere gemeinsame Veranstaltungen sind geplant.</p>

6. Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Verbesserte Berufsentcheidungskompetenz der Jugendlichen.</p> <p>Erhöhung des Informationsstandes der Eltern über das deutsche Berufsausbildungssystem.</p> <p>Abbau von Benachteiligungen junger Migrantinnen aufgrund des Geschlechts.</p>	<p>Interkulturell sensibilisierte Berufswahlvorbereitung in der Schule.</p> <p>Zielgerichtetes Bewerbungs- und Kompetenztraining.</p> <p>Elternarbeit und Elterninformationen gemeinsam mit Migrantenorganisationen ausbauen.</p> <p>Besondere Situation von Mädchen mit Migrationshintergrund in allen Maßnahmen berücksichtigen.</p>	<p>Die genannten Maßnahmen sind langjährig in Schulen etabliert. Um sie noch besser aufeinander abzustimmen und noch effektiver zu gestalten, hat das Regionale Bildungsnetzwerk das Thema als ein Handlungsfeld zum Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Seit November 2010 konnte durch eine erfolgreiche Antragstellung im Bundesprogramm „Perspektive Berufsabschluss“ das Projekt „Regionales Übergangsmanagement“ (RÜM) im Regionalen Bildungsnetzwerk angegliedert werden und bearbeitet ausschließlich das Thema Übergang Schule-Beruf. In Fachveranstaltungen und –konferenzen werden alle relevanten Institutionen einbezogen, um die Angebote besser aufeinander abzustimmen und weiter zu entwickeln.</p> <p>Eine Befragung des Projektes RÜM von Schulabgängern an Förderschulen, Hauptschulen und Realschulen hat ergeben, dass der Informationsgrad von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund nicht gravierend voneinander abweicht.</p>
2	<p>Erarbeitung von Realisierungsstrategien zur erfolgreichen Beendigung von Ausbildungsverhältnissen. Erhöhung der Erfolgsquote in betrieblicher Ausbildung.</p>	<p>Weiterentwicklung der bestehenden Projekte zur Begleitung von Ausbildungsbetrieben.</p> <p>Ein Patenschaftsprojekt, in dem ehrenamtliche Paten die Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund begleiten, ist in Kooperation zwischen RAA, Freiwilligenzentrum und Handwerkskammer gestartet.</p>	<p>Das Patenprojekt im Übergang Schule-Beruf konnte aufgrund von Krankheitsausfällen von Seiten der RAA nicht weiter begleitet werden.</p> <p>Ein vom Jugendamt initiiertes Projekt zur Beratung von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen dient der Verbesserung der Vermittlungschancen insbesondere von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. (Siehe auch Kap. 9)</p>
3	<p>Erhöhung der Zahl von Praktikumsstellen, Erhöhung der Zahl der Arbeitsangebote. Vorhandene Angebote stärker für Migrantinnen und Migranten öffnen.</p>	<p>Überprüfung der vorhandenen Projekte auf ihre Wirksamkeit für Migrantinnen und Migranten und ggf. Entwicklung von Strategien, diese Zielgruppe besser zu unterstützen.</p>	<p>Eine Evaluation der Maßnahmen im Übergang von der Schule in den Beruf wird zur Zeit im Auftrag des RÜM-Projektes unter der Federführung des Schulamtes durchgeführt. Die Ergebnisse werden Ende März 2012 vorliegen.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
			<p>Das Projekt STARTKLAR! ist zur Zeit an 7 Hauptschulen im Kreis Düren etabliert.</p> <p>Bestandteil des Projektes sind Betriebspraktika, Praxisstunden in überbetrieblichen Werkstätten und Potentialanalysen.</p> <p>Das Projekt dient der Berufsorientierung und eröffnet Jugendlichen Perspektiven für einen Ausbildungsplatz nach der Schulentlassung. Es kann schon heute als sehr erfolgreich gewertet werden.</p> <p>Durch die überdurchschnittliche Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an Hauptschulen profitiert diese Zielgruppe überdurchschnittlich von dem Projekt.</p>
4	Erhöhung der Zahl der Angebote von berufsbezogenen Sprachlehrgängen für Jugendliche in Verbindung mit der Vermittlung von sozialer und interkultureller Kompetenz.	<p>Durchführung von Lehrgängen "Deutsch als Berufssprache" für Jugendliche.</p> <p>Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Berufskollegs in Bezug auf Seiteneinsteiger in das deutsche Bildungswesen.</p> <p>Internationale Vollzeit-Förderangebote speziell für Fachsprache Deutsch.</p>	<p>Die Fortbildungsakademie der deutschen Wirtschaft „FAW“ bietet inzwischen verschiedene Kurse an, in denen Sprachförderung und Praktika integraler Bestandteil sind. Insbesondere junge Migrant/innen nehmen an den Kursen teil.</p> <p>Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur, job-com und Jugendmigrationsdienst (SkF).</p>
5	Interkulturelle Öffnung der Institutionen durch Entwicklung einer Gehstruktur.	<p>Einrichtung von Beratungsstunden in Stadtteilzentren, Jugendzentren, Treffpunkten von Migrantenselbstorganisationen und Schulen.</p> <p>Spezifische Angebote für Mädchen und Jungen entwickeln.</p>	<p>Die Fortbildung von Herkunftssprachenlehrern im Bereich Schule-Beruf ist ein weiterer Baustein, die Vermittlungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen.</p>
6	Rate der Auszubildenden erhöhen	Kooperation mit Kammern intensivieren und vorhandene Angebote besser bekannt machen.	Erste Kooperationsgespräche mit Kammern und Migrationsfachdiensten sind für 2012 geplant.
	Ausbildungsquote von Mädchen mit Migrationshintergrund erhöhen.	Entwicklung von Strategien um Mädchen mit Migrationshintergrund besser zu erreichen.	<p>Mädchen mit Migrationshintergrund streben deutlich häufiger höhere Bildungsabschlüsse an als Jungen mit Migrationshintergrund.</p> <p>(Ein weiteres Ergebnis der unter Punkt 1 genannten Befragung im Rahmen der RÜM-Projektes)</p>

7. Arbeitsmarkt

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Alle Interessierten und Verpflichteten erhalten ein ortsnahes und effektives Integrationskursangebot	Regelmäßige Absprachen und Evaluationen.	<p>Die Ziele aus 2008 wurden weitgehend erreicht. Die Integrationskurskonferenz tagt weiterhin regelmäßig und evaluiert das Angebot.</p> <p>Die Fortbildungsakademie der deutschen Wirtschaft „FAW“ bietet inzwischen Kurse „Deutsch als Berufssprache“ an, in denen auch Praktika integraler Bestandteil sind.</p> <p>Nicht alle Angebotslücken lassen sich ausfüllen, da die Nachfrage teilweise nicht ausreicht um ein Angebot zu installieren. Es wird daher auch auf Angebote aus Aachen und Köln zurück gegriffen.</p>
2	Verbesserung des Berufszugangs für gut qualifizierte Neuzuwanderer durch Unterstützung bei der Anerkennung von ausländischen Schul-, Studien- und Berufsqualifikationen.	<p>Neue Maßnahmen müssen entwickelt werden.</p> <p>Aufnahme des Themas „Migration“ in das 2011 neu gegründete „Netzwerk Fachkräftemangel“</p>	<p>Die Beratung durch die Migrationsfachdienste wird kontinuierlich fortgesetzt. Eine Zusammenarbeit mit der job-com findet statt. Das neue Gesetz zur Anerkennung ausländischer Studienabschlüsse wird dazu beitragen Verfahren zu vereinfachen. Erste Resultate können in der Fortschreibung 2012 berichtet werden.</p>
3	Abbau von Diskriminierung und Benachteiligung insbesondere aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht und Religion.	Entwicklung einer Kampagne gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt für den Kreis Düren	Migrationsfachdienste in Stadt und Kreis Düren beraten auch im Zusammenhang mit der Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Weitere Aktivitäten (siehe Kapitel 14).
4	Weiterentwicklung der Vernetzung und Transparenz arbeitsmarktpolitischer Angebote für Migrantinnen und Migranten	Aufbau einer Internetseite auf der Homepage des Kreises Düren, in der alle arbeitsmarktpolitischen Angebote aufgeführt werden. Die Anbieter stellen die Angebote eigenständig ein.	<p>Eine Homepage wurde entwickelt, wird allerdings nicht in befriedigendem Maße genutzt und gepflegt.</p> <p>Ein neues Projekt des Regionalen Bildungsbüros/RÜM widmet sich diesem Ansatz und entwickelt ihn weiter (siehe auch Kap. 6, S. 28)</p>
5	<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Gleichberechtigte Zugänge zum Arbeitsmarkt schaffen.</p>	<p>Gewinnung von Beschäftigten mit möglichst vielen Sprachkenntnissen.</p> <p>Kampagne gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.</p> <p>Aufnahme des Kriteriums „Interkulturelle Orientierung“ in die Ausschrei-</p>	<p>Die vorgeschlagenen Maßnahmen lassen sich nur langfristig angehen.</p> <p>Mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der job-com vorhanden. Unter anderem sind die Sprachen polnisch, russisch und türkisch vertreten.</p> <p>Die Zusammenarbeit zwischen job-com und Migrationsfachdiensten wird</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
		<p>bungskriterien bei Maßnahmen.</p> <p>Verbesserung des Kenntnisstandes der Mitarbeiter/innen von job-com und Arbeitsagentur zum Thema: Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Schaffung von mehr Möglichkeiten zu Anpassungsqualifizierungen.</p> <p>Intensivierung der Zusammenarbeit in der Integrationskurskonferenz und verbindlichere Absprachen.</p>	<p>z.B. in der Integrationskurskonferenz und im Arbeitskreis Migration gepflegt.</p> <p>Für die Beratung zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen werden häufig die Migrationsfachdiensten in Anspruch genommen. Zudem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig über gesetzliche Neuerungen informiert.</p>
6	Bessere Vermittlungsquoten von Migrantinnen und Migranten erreichen	Differenzierte Maßnahmen auf verschiedene Zielgruppen innerhalb der Gruppe der Migranten entwickeln.	<p>Die neu geschaffenen Maßnahmen "Bürgerarbeit" sind in der job-com schwerpunktmäßig für die Zielgruppe der Alleinerziehenden entwickelt worden. Es wurden jedoch auch gezielt Migrantenorganisationen angesprochen und ihnen die Gelegenheit geboten, innerhalb ihrer Organisation einen Bürgerarbeitsplatz zu schaffen. Zum 1.11.2011 wurde bereits ein Bürgerarbeitsplatz bewilligt. Weitere wurden beantragt bzw. sind in Planung.</p> <p>Mit KOMM-IN Mitteln des Landes NRW wird ein Projekt zur Förderung der Potentiale von Arbeitslosen mit ausländischen Qualifikationen durchgeführt. Es ist ein Kooperationsprojekt von Stadt Jülich und Kreis Düren, job-com und Arbeitsagentur.</p> <p>Über ESF Mittel sollen zudem weitere Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der FAW für die Zielgruppe der Migranten/ Migrantinnen eingerichtet werden.</p> <p>In Planung sind: Crashkurs Ausbildung: Vorbereitungskurs vor Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeit mit dem Schwerpunkt Deutschförderung, insbesondere der Schriftsprache. Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshin-</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
			<p>tergrund mit möglichem Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag.</p> <p>Hauptschulabschluss für Migranten: Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss Klasse 9 für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund, die Defizite im Bereich der deutschen Sprache haben.</p> <p>Berufsbezogene Sprachförderung für Teilnehmer auf A1-Niveau: Zielgruppe: Personen, die bereits ihr Stundenkontingent für den Integrationskurse ausgeschöpft haben und aufgrund mangelnder Anwendung der deutschen Sprache, v.a. im privaten Umfeld, das A1-Niveau nicht übersteigen. Ziel: Festigung der deutschen Sprache und Steigerung der Motivation zur Integration in den Arbeitsmarkt. Dies soll vor allem durch die Beteiligung eines job-coaches unterstützt werden. Ein Teil der Maßnahme soll das Modul Erzählcafé umfassen. In diesem sollen die TN zu verschiedenen Themen ca. 1x in der Woche mit Beteiligung eines Experten diskutieren z.B. Thema Anerkennung ausländischer Zeugnisse</p> <p>Die job-com hat Info-Blätter und Antragsformulare zum Bildungs- und Teilhabepaket in 5 Sprachen entwickelt.</p>

Tabelle 8: Arbeitslosigkeit im Kreis Düren (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik)

Name	Dez 10	Dez 09	Dez 08	Dez 07	Dez 06	Dez 05
Arbeitslose Deutsche	10.380	8.956	8.131	8.900	10.926	12.485
Arbeitslosenquote bez. auf abhängig zivile Erwerbspersonen	8,6%	7,8%	7,4%	7,9%	10,0%	11,4%
Arbeitslose Ausländer	1.664	1.782	1.693	1.826	2.217	1.816
Ausländer Arbeitslosenquote bez. auf abhängig zivile Erwerbspersonen	18,0%	19,6%	19,9%	22,2%	28,0%	22,2%

Tabelle 9: Kunden in Betreuung/Vermittlung der job-com

Name	Quelle:	31.12.210			31.12.2009			31.12.2008		
		Gesamt	davon Ausländer/innen	% von Gesamt	Gesamt	davon Ausländer/innen	% von Gesamt	Gesamt	davon Ausländer/innen	% von Gesamt
Kunden in Betreuung/Vermittlung der job-com	Job-com									
Unter 25		2681	463	17,27	2.766	454	16,4	2.715	463	17,1
Über 25		11658	2137	18,33	10.972	1.967	17,5	10.014	1.775	17,6
Gesamt		14339	2600	18,13	13.729	2.421	17,6	12.729	2.238	17,6

Kommentar:

Aufgabe und Ziel der job-com ist es, die Zahl der Vermittlungen in Arbeit stetig zu erhöhen. Nicht beeinflussbar ist dabei die konjunkturelle Entwicklung, die einen maßgeblichen Anteil am Erfolg der job-com hat. Auffällig ist, dass der prozentuale Anteil der arbeitslosen Ausländer erheblich höher ist, als ihr Anteil an der Bevölkerung im Kreis Düren. Das lässt darauf schließen, dass die Arbeitslosigkeit auch im Kreis Düren unter den Ausländern erheblich höher ist als bei der Gesamtbevölkerung. Grundsätzlich werden zur Bekämpfung dieser Arbeitslosigkeit alle arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der job-com genutzt. Aufgrund der vielfältigen Fallgestaltungen und gesetzlichen Vorgaben, können spezielle Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bei Ausländern nur in einem geringen Umfang angeboten werden. Maßnahmen, die überwiegend die Vermittlung von Sprachkenntnissen zum Inhalt haben, dürfen seitens der job-com nicht finanziert werden.

Tabelle 10: Soziale Sicherung

Name	Quelle	31.12.2010			31.01.2009		
		Deutsche	Ausländer	%	Deutsche	Ausländer	%
Anteil der Empfänger/innen von Grundsicherung ...							
alle Hilfearten	Sozialamt	2.264	369	14,1	2.329	379	14,00
... im Alter über 65 Jahren (SGB XII) (Grundsicherung im Alter)	Sozialamt	990	193	16,31	1.005	176	14,90
im Alter unter 65 Jahren (SGB XII)	Sozialamt	1.232	154	11,11	1.263	172	11,99
im Alter unter 15 Jahren (SGB XII)	Sozialamt	42	22	34,38	61	31	33,70

8. Integrationskurse und Migrationsfachdienste

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Schaffung eines bedarfsge- rechten Angebotes an Integ- rationskursen	Regelmäßige Abstimmung des Bedarfs in der Integra- tionskurskonferenz	Die Ziele und Maßnahmen im Bereich der Integrationskurse werden regelmäßig in der Integ- rationskurskonferenz abge- stimmt. Die in 2008 beschrie- benen Ziele und Maßnahmen wurden erreicht. Engpässe bestehen noch im Bereich der Kurse mit Kinder- betreuung im Nordkreis. Es mangelt hier sowohl an der notwendigen Zahl an Interes- sent/innen als auch an räumli- chen Möglichkeiten.
2	Beratung aller Integrations- kursteilnehmer/innen durch Migrationsfachdienste	Enge Kooperation zwi- schen job-com, Auslän- derämtern und Migrations- fachdiensten	Nach Einschätzung der Teil- nehmer/innen der Integrations- kurskonferenz ist die Zusam- menarbeit inzwischen sehr in- tensiv, so dass es weder einer Rückmeldung durch spezielle Formulare noch einer formali- sierten Rückmeldung bedarf. Der Jugendmigrationsdienst besucht regelmäßig die Kurse und bietet seine Beratung an.
3	Schaffung von Unterstüt- zungnetzwerken, die für Neuzuwanderer verbindlich und transparent den Einglie- derungsprozess begleiten. Jeder Neuzuwanderer soll ein verbindliches Integrati- onsangebot erhalten, in dem Ziele, Unterstützungsmög- lichkeiten, Rechte und Pflichten festgehalten wer- den.	Siehe oben.	ALG II-Bezieher bekommen über Eingliederungsvereinba- rungen ein verbindliches Ange- bot. Neuzuwanderer werden von den Migrationsfachdiensten eng begleitet. Integrationsver- einbarungen werden nur bei Bedarf abgeschlossen.
4	Nutzung der Integrationskur- se zur Informationsweiterga- be über die vorhandene Inf- rastruktur im Kreis Düren, wie z.B. Frauenberatungs- stellen, Pflegedienste, Ju- gendorganisationen, Sport- vereine. Das Wissen der Zuwanderer über die Ange- bote in Stadt und Kreis Dü- ren soll verbessert werden. Den Nutzungsgrad der Insti- tutionen und Organisationen	Entwicklung eines Kon- zeptes für die koordinierte und verbindlich vereinbar- te Informationsweitergabe innerhalb der Integrations- kurse. Schaffung und Weiterent- wicklung von Orientie- rungsangeboten für diese Zielgruppe.	Dieses Ziel wurde bisher nicht erreicht. Durch gezielte An- sprache der Integrationskurs- träger wurde es möglich, ein- zelne MiMi- Gesundheitsinformationen in Integrationskursen durchzufüh- ren.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
	durch die Zuwanderer erhöhen und damit die gesellschaftliche Teilhabe verbessern.		
5	Optimierung der Versorgung mit Integrationskursen im Nordkreis	z.B. Schaffung von Frauenkursen mit Kinderbetreuung, Alphabetisierungskurse auch für Männer.	In zwei Kindertagesstätten in Jülich werden Mama-lerndeutsch-Kurse angeboten. Die ersten Mütter haben schon den Weg in die regulären Integrationskurse gefunden. Kinderbetreuung: siehe oben.
6	Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010: Gleichberechtigte Bildungschancen schaffen.	Häufigere und verbindlichere Vernetzung innerhalb der Integrationskonferenz. Effektivere Integrationskurse durch mehr Praktika und Möglichkeiten Deutsch zu sprechen	Die FAW bietet Deutschkurse in Verbindung mit Praktika an.

Integrationskursteilnehmer/innen im Kreis Düren

Die Zahl der Integrationskursteilnehmer/innen im Kreis Düren konnte nicht ermittelt werden.

9. Jugendhilfe

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Statistische Erfassung der Staatsangehörigkeit und somit Evaluierung von Brennpunkten	Bei Neuaufnahme eines Falles Erfragung der Staatsangehörigkeit / des Migrationshintergrundes	Seitens der Sozialen Dienste wird bei (Neu-)Aufnahme eines Falles die Staatsangehörigkeit erfragt und entsprechend im System (PROSOZ 14+) erfasst. Eine Auswertung ist jedoch derzeit nach wie vor nicht möglich.
2	Förderung/Wiedereingliederung von Schulverweigerern in Kooperation mit Schule	gezielte Ansprache und Förderung desorientierter Kinder und Jugendlicher	Unter dem Dach des Projektes "Jugend stärken" haben sich folgende Maßnahmen etabliert: "Projekt Schulverweigerung - Die 2. Chance" einschließlich der Werkstattgruppe des Sozialwerks Dürener Christen, Aktiv in der Region: "Lotsenstelle" sowie die schulbegleitende Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII.
3	Beratung und Begleitung von Migrantinnen und Migranten in besonderen Situationen Schaffung spezifischer Angebote für Ausländer / Migrant/innen	Migrations(erst)beratung durch Migrationsfachdienste; Einbindung in geplante Familienzentren, Abfrage und Erfassung bedarfsgerechter Angebote	Die Familienzentren haben als eine Schwerpunktaufgabe, die Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte konzeptionell in ihre Arbeit einzubinden. Vertragliche Vereinbarungen mit der RAA wurden geschlossen. (Siehe Kapitel 2.1.4)
4	Bei Bedarf Schaffung spezieller Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	Ermittlung spezifischer Belange von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Einbindung der Ergebnisse in die Steuerungsgruppe "Wirksamkeitsdialog"	Schulung der hauptamtlichen Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen wurde abgeschlossen. Nunmehr können spezifische Bedarfe von Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gezielter erfasst werden. Desorientierte Kinder und Jugendliche werden auf diese Weise individuell angesprochen und entsprechend gefördert.
5	Gezielte Unterstützung insbesondere der Einrichtungen mit kulturell sehr unterschiedlichen Kindern, damit sie Kinder mit Migrationshintergrund und deren Eltern gezielt und systematisch fördern können.	Identifizierung der Einrichtungen mit der besonderen Herausforderung vieler Kinder mit Migrationshintergrund. (Weiter-)Entwicklung von einrichtungsbezogenen Konzepten zur interkulturellen Orientierung.	Die Fachberaterinnen arbeiten kontinuierlich mit den Einrichtungen zu diesem Thema. Die enge Kooperation mit der RAA wurde 2010 wieder aufgenommen. Gemeinsame Fortbildungen von RAA und Jugendamt werden angeboten (siehe auch Kap.4)

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
6	Gezielte Ansprache von bildungsfernen Eltern mit Migrationshintergrund	Ausbildung von Mentorinnen und Mentoren mit Migrationshintergrund, die Eltern stärken um ihnen die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern.	Eine Ausbildung von mehrsprachigen Mentor/innen für "Elternbildungsangebote" wurde durchgeführt. 16 Trainer/innen, davon 6 mehrsprachig, wurden ausgebildet. Die neuen „Schritt-für-Schritt Elterngruppen“ werden vom Kath. Forum angeboten und vom Jugendamt finanziert. Weitere Informationen unter www.kreis-dueren.de

Tabelle 11: Schritt-für-Schritt Elterngruppen 2011 bis zum Stichtag 01.10.2011

Zahl der Gruppen	Zahl der Teiln.	davon mit Migrationshintergrund	Migr.-Anteil in %
9	70	55	78,5

10. Gesundheit

Tabelle 12: Anzahl der am Projekt „Ich geh' zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kindergärten im Kreis Düren

	Anzahl Kinder- gärten	Anzahl Kinder- gärten	Anzahl Kinder- gärten
Großräumig	2010	2009	15.09.2008
Aldenhoven	1	3	2
Düren	12	7	8
Heimbach	1	0	0
Hürtgenwald	-	0	0
Inden	-	0	0
Jülich	1	2	0
Kreuzau	-	2	0
Langerwehe	-	0	0
Linnich	-	0	0
Merzenich	-	2	1
Nideggen	-	1	3
Niederzier	1	1	0
Nörvenich	1	2	1
Titz	-	0	0
Vettweiß	-	0	0
Gesamt	17	20	14

(Quelle: Gesundheitsamt Kreis Düren)

Tabelle 12a: Anzahl der am Projekt „Ich geh' zur U! Und Du?“ teilgenommenen Kinder

	2010		2009		2008	
Kinder in Einrichtung (gesamt)	1.187		1065		904	
... davon haben teilgenommen:	997	84,0%	965	90,6%	765	84,6%
Deutsche Kinder	535	45,1%	598	56,2%	395	51,6%
Kinder mit Migrationshintergrund	462	38,9%	367	34,5%	370	48,4%

(Quelle: Gesundheitsamt Kreis Düren)

Tabelle 12 b: Teilnehmerate am Projekt „Ich geh' zur U! Und du?“ (01.03.2010)

Kindertagesein- richtung	Teilnehmerate	%	Deutsche Kinder	%	Kinder mit Migrations- hintergrund	%
City Kids, Düren	81 von 105	77,1	15	14,3	66	62,9
Kuschelkiste	55 von 65	84,6	21	32,3	34	52,3
Lollypop, Düren	27 von 44	61,4	4	9,1	23	52,3
Pustelblume, Düren	47 von 59	79,7	23	39	24	40,7
Rasselbande, Dü- ren	56 von 90	62,2	24	26,7	32	35,6
St. Antonius, Düren	47 von 50	94	40	80	7	14
St. Bonifatius, Dü- ren	70 von 70	100	27	38,6	43	61,4
St. Joachim, Düren	58 von 68	85,3	26	38,2	32	47,1
St. Monika, Düren	37 von 42	88,1	27	64,3	10	23,8
Wibbelstetz, Düren	94 von 94	100	27	28,7	67	71,3
Krümelhof, Düren	152 von 153	99,3	105	68,6	47	30,7

(Quelle: Gesundheitsamt Kreis Düren)

Tabelle 13: Durchgeführte Bildungsveranstaltungen durch MiMi-Mediatoren:

11.1. - 1.10.2011		2010	
Zahl der MiMi-Veranstaltungen	Zahl der TN	Zahl der MiMi-Veranstaltungen	Zahl der TN
23	301	49	575

Tabelle 13a: Verteilung der Sprachen in denen die Veranstaltungen durchgeführt wurden:

1.1. – 1.10.2011		2010	
Albanisch	3	Albanisch	0
Amharisch	1	Amharisch	3
Arabisch	2	Arabisch	1
Bosnisch	1	Bosnisch	0
Chinesisch	1	Chinesisch	0
Deutsch	9	Deutsch	9
English	0	Englisch	1
Französisch	4	Französisch	4
Italienisch	2	Italienisch	0
Kurdisch	2	Kurdisch	0
Persisch	1	Persisch	0
Russisch	15	Russisch	10
Tamilisch	2	Tamilisch	1
Türkisch	13	Türkisch	9
Insgesamt	56	Insgesamt	38

Tabelle 13b: Themen der durchgeführten MiMi-Informationsveranstaltungen:

1.1.- 1.10.2011		2010	
Ernährung und Bewegung	8	Ernährung und Bewegung	8
Gesundheitssystem	4	Gesundheitssystem	6
Kindergesundheit / Schwangerschaft	11	Kindergesundheit / Schwangerschaft	2
Krankenversicherung	2	Krankenversicherung	
Seelische Gesundheit	5	Seelische Gesundheit	4
Unfallprävention	5	Unfallprävention	
Vorsorge und Früherkennung	14	Vorsorge und Früherkennung	2
Zahngesundheit		Zahngesundheit	1
Insgesamt	49	Insgesamt	23

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Aufklärung über die frühkindliche Entwicklung	Weiterbildung von MiMi-Mediatoren zum Thema "Häusliche Gewalt" und zum Thema „Zahngesundheit“ in 2011	Mehrsprachige Elternbriefe zum Thema "Übergewicht bei Kindern" wurden von einem Arbeitskreis der Gesundheitskonferenz entwickelt und den Kinderärzten zur Weitergabe an die Eltern zur Verfügung gestellt. MiMi-Mediator/innen bieten in 18 verschiedenen Sprachen Vorträge für Eltern an, die kostenlos von

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
			Pädagogischen Einrichtungen, Beratungsstellen und interessierten Institutionen gebucht werden können.
2	Aufklärung über die frühkindliche Gesundheitsfürsorge, auch – ggf. mehrsprachig – aufgearbeitet für Eltern mit Migrationshintergrund	Gesundheitliche Aufklärung in Kindertageseinrichtungen Aufklärung über Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen "Bonusaktion" nachhaltig implementieren Aufklärung über Untersuchungen im Kindergarten	Die Aktion „Ich geh zur U - und Du?“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wurde im Jahr 2010 von 17 Einrichtungen durchgeführt. Darüber hinaus arbeitet das Gesundheitsamt mit den Familienzentren im Kreis Düren zusammen.
3	(ggf. mehrsprachige) Aufklärung über Untersuchungen beim Übergang Kindergarten/ Grundschule	Elterninformationen in Bezug auf die schulärztlichen Untersuchungen mehrsprachig erarbeiten und einsetzen	Einladung zur Schuluntersuchung erfolgt auf Russisch oder Türkisch bei Bedarf; ggf. wird der Dolmetscherdienst eingesetzt. Insbesondere bei Seiteneinsteigern findet eine enge Kooperation mit der RAA statt.
4	Informationslage der Eltern mit Migrationshintergrund zu Förderbedarf und Förderangeboten ihrer Kinder verbessern	Möglichkeiten des sonderpädagogischen Förderbedarfs mehrsprachig erarbeiten und im Kreis Düren lebenden Familien mit Migrationshintergrund zur Verfügung stellen Ehrenamtliche Migrant/innen zusammenführen und schulen, die aufklärende Elterngespräche speziell zu dieser Thematik moderieren helfen.	MiMi-Mediatoren informieren in 18 Sprachen über das Thema "Kindergesundheit". (Siehe Tabellen oben)
5	gleichberechtigten Zugang von Familien mit Migrationshintergrund zu freier Arztwahl ermöglichen	Sensibilisierung der Fachärzt/innen für diese Problematik Mehrsprachige Broschüre zum Auffinden von Kinderärzt/innen und Zahnärzt/innen erstellen und verteilen	Ein Gesundheitswegweiser für den Kreis Düren in fünf Sprachen mit Informationen über mehrsprachige Ärztinnen und Ärzte und Fachleute im Gesundheitswesen steht weiterhin kostenlos zur Verfügung und wird regelmäßig aktualisiert.
6	Informationen über Fördermöglichkeiten für Kinder nach individuellen Bedarfslagen	Erläuternde Infobroschüre mehrsprachig erarbeiten (wie 6.) auch in Bezug auf Logopäd/innen, Ergotherapeut/innen, Krankengymnast/innen, etc.	Ist in Arbeit.
7	Mehr junge Migrant/innen in pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Berufen unterstützen Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund sowie ihre Fachkol-	Motivieren von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in die o. g. Berufsfelder Sensibilisierung der Berufsberater/innen zur Vermittlung von Migrant/innen in die spe-	Im KOMM-IN Projekt zur Förderung von Eingewanderten mit ausländischen Bildungsabschlüssen wird auch über medizinische und soziale Berufe informiert.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
	leg/innen	spezifischen pädagogischen und medizinischen Berufe	
8	Schaffung von Transparenz über die gesundheitliche Versorgung für Migrantinnen und Migranten im Kreis Düren	Erfassung der bestehenden Angebote.	En Gesundheitswegweiser für Migrantinnen und Migranten liegt in 5 Sprachen seit Anfang 2010 vor.
9	Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen, die sich besonders für die gesundheitliche Versorgung von Migrantinnen und Migranten im Kreis Düren engagieren	Fortführung der AG "Migration und Gesundheit", ein Gremium der kommunalen Gesundheitskonferenz	<p>Vorträge zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genitalverstümmelung • Menschen ohne Papiere • Sprachentwicklung nach der Geburt unter besonderer Berücksichtigung der Zweisprachigkeit <p>Im Rahmen einer Fortbildung für Hebammen und andere Interessierte im Gesundheitswesen am 1.7.2011 wurde über neueste Forschung und praktische Tipps zur Förderung der Mehrsprachigkeit von Anfang an informiert.</p> <p>Ausbau der Kooperation mit Ärztinnen und Ärzten, auch unter Berücksichtigung der Kostenfrage.</p>
10	Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung insbesondere von Migrantinnen und Migranten, die nicht gut die deutsche Sprache beherrschen.	Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Dolmetscherdienst.	Der Dolmetscherdienst ist Mitglied im AK Migration und Gesundheit. Eine Studie zur gesundheitlichen Versorgung von Migrant/innen und Migranten wurde in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liegen seit April 2010 vor und können auf der Homepage des Kreises abgerufen werden.
11	Verbesserung der Information und Beratung von Migrantinnen und Migranten in Bezug auf das Gesundheitssystem, gesunde Lebensführung und Versorgungseinrichtungen	Ausbildung von Gesundheitsmediatorinnen und –mediatoren.	Das Ziel ist erreicht. 28 Mediator/innen wurden ausgebildet und stehen seit April 2010 zur Verfügung.
12	Interkulturelle Orientierung im Gesundheitswesen weiter entwickeln.	<p>Teilnahme an Fortbildungen, die die Kompetenz im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund stärken, Vorhalten von Informationsmaterial in mehreren Sprachen, Zugang zu Dolmetscherdiensten –</p> <p>Zertifizierung weiterer Akteure im Gesundheitswesen mit dem "Interkulturellen Siegel"</p>	Das Gesundheitsamt des Kreises Düren hat das interkulturelle Siegel am 13.7.2011 erhalten.

11. Migrantinnen und Migranten im Sport

Hervor zu heben ist, dass das Bündnis gegen Rechts vielfältige Aktivitäten im Bereich der Anti-Rassismus-Arbeit im Sport entwickelt hat.

Die Stadt Jülich widmet sich in einem KOMM-IN Projekt dem Thema „Integration durch Sport“. Ergebnisse werden 2012 erwartet.

12. Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Die erfolgreiche Arbeit der Frauenberatungsstellen soll weitergeführt werden, Bedarfe von Migrantinnen sollen regelmäßig erfasst, fachlich reflektiert und bearbeitet werden.</p> <p>Die vorhandenen Lücken im Bereich der Beratung und psychosozialen Versorgung von Migrantinnen sollen offen gelegt und möglichst geschlossen werden.</p> <p>Sowohl die Gewinnung von Personal mit Migrationshintergrund als auch mit spezifischen Kenntnissen in der Traumabewältigung wäre wünschenswert.</p>	<p>Die Identifizierung von notwendigen und möglichen Maßnahmen soll im Arbeitskreis der Beraterinnen ausländischer Frauen erfolgen.</p>	<p>Im Rahmen des Familienwegweisers für den Kreis Düren ist ein umfassender Überblick über Beratungs- und Unterstützungsangebote – nicht nur für Frauen – entwickelt worden. Der Familienwegweiser soll 2012 neu aufgelegt werden und evtl. mehrsprachig erscheinen.</p> <p>Interne Evaluationen finden im Arbeitskreis der Beraterinnen ausländischer Frauen und im Runden Tisch gegen Gewalt an Frauen regelmäßig statt.</p> <p>Der Bedarf an psychosozialer Beratung ist nach Aussagen der Migrationsberatungsstellen noch nicht gedeckt.</p>
2	<p>Verbesserung der interkulturellen Orientierung der Frauenberatung</p>	<p>Entwicklung eines Qualitätssiegels "Interkulturell Orientierte Einrichtung", das den Beratungsstellen verliehen wird, die definierte Mindeststandards erfüllen.</p>	<p>Im Rahmen des Projektes „Netzwerk W“ konnte das Interkulturelle Qualitätssiegel erfolgreich weiter entwickelt und auf den Bereich der Wirtschaft erweitert werden. Die Kriterien zum Erhalt des Siegels wurden gemeinsam mit Vertreter/innen der Wirtschaft, der Kammern und mit wissenschaftlicher Begleitung festgelegt.</p> <p>Im Juli 2011 wurden 24 Interkulturelle Qualitätssiegel an Institutionen, Behörden und Firmen vergeben.</p>
3	<p>Niederschwellige Informations-Angebote für Neuzuwanderinnen</p>	<p>Regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Dolmetschereinsatz für Integrationskursteilnehmerinnen.</p>	<p>Die MiMi-Mediator/innen besuchen Integrationskurse und informieren u.a. über Fragen zum Thema Schwangerschaft, Früherkennung, gesunde Ernährung und Kindergesundheit.</p>

12.1 Schutz vor Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Verstärkung der Prävention durch die Kooperation mit bestehenden Migrantenselbstorganisationen.</p> <p>Verbesserung des Informationsgrades von Neuzuwanderinnen und Frauen mit geringen Deutschkenntnissen durch Kooperation mit den Integrationskursträgern.</p>	<p>Zusammenarbeit und Unterstützung der muslimischen Frauengruppe in ihrem Bemühen, Frauen mit Gewalterfahrungen zu helfen und die Familien in der Konfliktbewältigung zu unterstützen.</p> <p>Kooperation mit Moscheevereinen und anderen vorhandenen Selbstorganisationen, z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen oder Informationskampagnen.</p> <p>Weitergabe des vorhandenen Info-Materials in den Integrationskursen, Durchführung von Info-Stunden gemeinsam mit den Frauen- und Familienberatungsstellen.</p>	<p>Das "Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt" hat seine Arbeit aufgenommen und schließt eine Lücke zwischen den bestehenden Beratungsstellen und Frauen mit geringem Zugang zum bestehenden Beratungsangebot.</p> <p>Die Ehrenamtlichen Mitglieder des Netzwerks kooperieren eng mit den Frauenberatungsstellen, der Polizei und allen anderen Teilnehmer/innen des Runden Tisches gegen Gewalt an Frauen. Der Sachstand des Projektes wird regelmäßig in den Sitzungen des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt erörtert.</p> <p>Die geplanten Informationsveranstaltungen gemeinsam mit Integrationskursteilnehmer/innen konnten im Berichtszeitraum nicht realisiert werden.</p>
2	<p>Abbau der Zugangsbarrieren zu den bestehenden Frauenberatungsstellen durch deren interkulturelle Öffnung.</p> <p>Entwicklung von Selbsthilfestrukturen, die eine präventive Arbeit im Rahmen des eigenen Kulturkreises ermöglichen.</p>	<p>Verstärkung der Kooperation mit dem Dolmetscherdienst der Diakonie.</p> <p>Auswertung der ersten Fortbildung und Entwicklung weitergehender Strategien.</p> <p>Aufbau eines Beratungsnetzwerkes von Migrantinnen für Migrantinnen.</p>	<p>Der Dolmetscherdienst der Diakonie wird inzwischen regelmäßig von den Frauenberatungsstellen genutzt.</p> <p>Die MiMi-Mediatoren wurden (gefördert durch das MEPA NRW) intensiv zum Thema „häusliche Gewalt“ geschult.</p> <p>Siehe oben.</p>

13. Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Stärkere Sensibilisierung der sozialen Einrichtungen im Kreis Düren für das Thema der interkulturellen Öffnung. Systematisierung der vorhandenen Aktivitäten.</p>	<p>Aufnahme der Erfordernisse der interkulturellen Öffnung in das Qualitätsmanagement der Kreisverwaltung.</p> <p>Aufnahme von Qualitätskriterien zur interkulturellen Arbeit in die Förderbescheide des Kreises. Aufnahme des Themas in das Berichtswesen der geförderten Einrichtungen unter Berücksichtigung der Handreichung des Caritasverbandes zur Interkulturellen Öffnung.</p> <p>Angebot von Fortbildungen zum Thema im Rahmen der vorhandenen Fortbildungsprogramme.</p>	<p>Die Kreisverwaltung hat gemeinsam mit Student/innen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Köln ein Projekt zur Mitarbeitergewinnung als Instrument der interkulturellen Öffnung durchgeführt. Die Ergebnisse sind veröffentlicht und stehen auf der Homepage des Kreises Düren als Download zur Verfügung.</p> <p>Mit der Entwicklung des Qualitätssiegels „interkulturell orientiert“ wurde ein verbindliches Instrument entwickelt um Institutionen im Hinblick auf die interkulturelle Orientierung zu beraten. Dieses Siegel wird vom Kreis Düren jährlich verliehen und alle drei Jahre re-zertifiziert.</p>
2	<p>Abbau von Zugangsbarrieren zu den Dienstleistungen der Kreisverwaltung. Abbau von kulturellen Missverständnissen. Erhöhung der Effektivität von Verwaltungshandeln durch die Stärkung der interkulturellen Kompetenz aller Mitarbeiter/innen. Erhöhung der Arbeitszufriedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere in publikumsintensiven Ämtern.</p>	<p>Aufbau eines systematischen Fortbildungsprogramms für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung.</p>	<p>Die Auszubildenden werden regelmäßig im Rahmen der Einführungswoche interkulturell sensibilisiert.</p>
3	<p>Erhöhung der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in der Kreisverwaltung. Nutzung der spezifischen interkulturellen Ressourcen von Migrant/innen zur Effektivitätssteigerung von Verwaltungshandeln. Erhöhung der interkulturellen Kompetenz der Verwaltung.</p>	<p>Gezielte Werbung von Migrant/innen für die Ausbildungsplätze in der Kreisverwaltung zu allen Laufbahnen.</p> <p>Entwicklung von kultursensiblen Bewerbungsverfahren ohne Standards zu senken.</p>	<p>Eine Bestandsaufnahme der Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund in der Kreisverwaltung wird zur Zeit erstellt und zukünftig fortgeschrieben.</p> <p>Eine hausinterne Dolmetscherbörse erschließt die Kompetenzen der Mitarbeiter/innen für die Bedarfe der gesamten Kreisverwaltung.</p>

Tabelle 14: Vergabe des Qualitätssiegels „interkulturell orientiert“ an Einrichtungen im Kreis Düren

2011	2012	2013
24		

Am 13.07.2011 haben folgende Einrichtungen das Interkulturelle Siegel erhalten:

1. Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich
2. Evangelische Gemeinde zu Düren, Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung
3. Evangelische Gemeinde zu Düren, Schwangerenberatungsstelle
4. Donum Vitae Beratungsstelle Düren e.V.
5. Frauen helfen Frauen Düren e.V.
6. Frauen helfen Frauen Jülich e.V.
7. Gesundheitsamt des Kreises Düren
8. job-com des Kreises Düren
9. Kreisvolkshochschule Düren
10. RAA des Kreises Düren
11. Sozialdienst für Flüchtlinge des Caritasverbandes Düren-Jülich
12. Sozialdienst kath. Frauen e.V., Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
13. Sozialdienst kath. Frauen e.V., Jugendmigrationsdienst
14. Sozialdienst kath. Frauen e.V., Rat und Hilfe
15. Firma ce-Connect
16. Familienzentrum Kindertagesstätte City-Kids
17. Familienzentrum Kindertagesstätte Villa Winzig
18. Familienzentrum St. Joachim
19. Familienzentrum Krümelhof
20. Familienzentrum St. Heribert
21. Familienzentrum Spatzennest
22. Familienzentrum St. Elisabeth, Aldehoven
23. FAK Sozialstation Freie Alten- und Krankenpflege e.V.
24. Familienzentrum Sonnenschein
25. Firma Bernd Ohlemeyer Düren

13.1 Dolmetscherdienst im Kreis Düren

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Dolmetscherdienstes, Ausweitung der jährlichen Dolmetschereinsätze.</p> <p>Sensibilisierung für die Notwendigkeit eines unabhängigen und ausgebildeten Sprach- und Kulturmittlers insbesondere in komplexen oder schwierigen Gesprächssituationen.</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit sozialen Diensten zur weiteren Bekanntmachung des Dolmetscherdienstes.</p>	<p>Die Plakate „Brauchen Sie einen Dolmetscher – wir helfen Ihnen gerne“ mit 15 Sprachen stehen weiterhin zur Verfügung und hängen in vielen Beratungsstellen aus. Auch die mit dem Qualitätssiegel „Interkulturell orientiert“ ausgezeichneten Einrichtungen nutzen dieses Angebot.</p> <p>Fortbildungen zum Thema „Beratung mit Dolmetschereinsatz“ finden sowohl für Mitarbeiter/innen der Kreisverwaltung als auch für Fachleute aus Beratungsstellen regelmäßig statt.</p>
2	<p>Gewinnung zusätzlicher Sprach- und Kulturmittler/innen, insbesondere weiblichen Geschlechts.</p>	<p>Gewinnung von zusätzlichen Sprach- und Kulturmittler/innen insbesondere für die Sprachen Somalisch, Thailändisch, Philippinisch, Bengalisch und Romanes durch Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit Einrichtungen im Kreis Düren.</p> <p>Darüber hinaus werden noch weibliche Sprach- und Kulturmittler für die Sprachen Türkisch, Arabisch, Kurdisch und Tigrinia benötigt. Die Gewinnung soll durch Öffentlichkeitsarbeit und Kontaktaufnahme mit sozialen Einrichtungen, Schulen/Fachhochschulen und Migrantorganisationen erfolgen.</p>	<p>Durch Personalwechsel und Vakanzen wurde die Öffentlichkeitsarbeit nicht intensiviert.</p>
3	<p>Alle ehrenamtlichen Sprach- und Kulturmittlerinnen sollen an einer Einführungs- und an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.</p> <p>Entwicklung eines Qualitätsmanagements</p>	<p>Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für neu hinzugewonnene ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittler/innen und zusätzliche Angebote für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen mit Dolmetschererfahrung;</p> <p>Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Ämtern der Kreis- und Kommunalverwaltung zur Evaluierung der erfolgten und Verbesserung zukünftiger Dolmetschereinsätze;</p>	<p>Die Fortbildungen wurden kontinuierlich fortgeführt.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
4	Schaffung von Transparenz über Möglichkeiten des Dolmetschereinsatzes im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung - Abgrenzung zwischen haupt- und ehrenamtlichen Dolmetschereinsätzen 	Entwicklung von Hinweisen zum Einsatz haupt- bzw. ehrenamtlicher Dolmetscher/innen für Verwaltung und Beratungsstellen.	Vereidigte Dolmetscher kommen bei Bedarf zum Einsatz. Der Bedarf wird von den Fachämtern im Einzelfall festgestellt. Finanzierungsmöglichkeiten für Dolmetschereinsätze in Beratungsstellen sind nicht vorhanden.

Tabelle 15: Einsatzzahlen des Dolmetscherdienstes

	Quelle	2010			2009			2008		
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich
Zahl der Dolmetschereinsätze pro Jahr	Dolm.-Dienst	73	28-	45-	133			152	-	-
Zahl der Dolmetscher/innen zum Stichtag 31.12.	Dolm.-Dienst	-KA	-	-				52	28	24
Zahl der Sprachen zum Stichtag 31.12.	Dolm.-Dienst	KA	-	-				38	-	-

Tabelle 16: Einsatzorte des Dolmetscherdienstes

Kategorie	Bereich	2010	2009	2008
		Anzahl	Anzahl	Anzahl
Job com	Kreisverwaltung	10	22	35
Migrationsbeauftragte	Kreisverwaltung	5	12	6
VHS	Kreisverwaltung	0	4	-
Jugendamt	Kreisverwaltung	0	5	3
Gesundheitsamt	Kreisverwaltung	1	8	23
Sonstige Ämter	Kreisverwaltung	7	4	4
Migrationsfachdienste	-	21	42	42
Krankenhäuser, Arztpraxen	-	4	13	19
Beratungsstellen, Frauenhäuser	-	10	15	14
Schulen, Kitas	-	8	2	3
Sonstige	-	7	3	3
Stadtverwaltung Düren		0	3	-
Dolmetschereinsätze (Gesamt)		73	133	152

Kommentar:

Durch Personalwechsel war der Dolmetscherdienst zeitweilig nicht besetzt. Dies hat sich deutlich auf die Fallzahlen ausgewirkt. In der job-com sind inzwischen mehr Sprachkenntnisse durch eigene Mitarbeiter/innen verfügbar. In den Frauenberatungsstellen übernimmt das Migrantinnen-Netzwerk gegen Gewalt teilweise eine Mittler-Rolle, so dass in diesen Fällen kein Dolmetscher mehr benötigt wird.

14. Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Abbau von Diskriminierung	Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes in der Kreisverwaltung Düren.	<p>Eine Dienstanweisung zur Umsetzung des AGG wurde in der Kreisverwaltung erstellt und veröffentlicht.</p> <p>Eine interne Antidiskriminierungs-Meldestelle zum Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz wurde in der Kreisverwaltung Düren eingesetzt. Die Mitarbeiter/innen sind darüber informiert.</p> <p>Ein eigens entwickelter Info-Flyer steht für die Mitarbeiter/innen zur Verfügung.</p>
2	Sensibilisierung der Öffentlichkeit über das Ausmaß und die Folgen von Diskriminierung und über die Möglichkeiten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes	Einrichtung eines Antidiskriminierungstelefon	<p>Ein ehrenamtlicher Arbeitskreis AK Integration im Rahmen des Bündnisses gegen Rechtsextremismus hat hierzu ein Konzept entwickelt.</p> <p>Die Integrationsagentur unterhält eine telefonische Diskriminierungs-Meldestelle im Cafe International für Menschen, die sich wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft oder ihrer Religion benachteiligt fühlen. Ein Anrufbeantworter ist permanent geschaltet und wird täglich abgehört. Je nach Fallkonstellation wird Kontakt zu einem Team ehrenamtlicher Beraterinnen und Beratern und Fachleuten in Stadt und Kreis Düren vermittelt.</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikeln und Flyern wird vom Bündnis gegen Rechts und von der Evang. Gemeinde zu Düren durchgeführt.</p> <p>Die Informations-Flyer liegen im Ausländeramt aus.</p>
3	Abbau von Diskriminierung bei der Einstellung	Einführung von anonymen Bewerbungen in Institutionen und Verwaltungen	Mit dem geplanten Teilhabe- und Integrationsgesetz übernimmt das Land NRW hier eine Vorreiterrolle. Nach Gesetzesverabschiedung können Informationsveranstaltungen hierzu erste Impulse setzen.

15. Wirtschaftsförderung für Einwanderer im Kreis Düren

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Weiterentwicklung der Vernetzung und Beratung von Existenzgründer/innen mit Migrationshintergrund auf regionaler Ebene	Gründung eines internationalen Unternehmerverbandes, der Lobby- und Beratungsfunktion für Existenzgründer/innen mit Zuwanderungsgeschichte zu übernehmen.	Das „International Business Network Aachen“ befindet sich in Gründung zu einem Unternehmerverband. Im September 2011 waren 67 Mitglieder registriert. Erste Aktivitäten, wie ein Deutsch-türkischer Handelstag wurden durchgeführt. Weitere Informationen: www.business-network-aachen.de/

16. Stärkung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten

16.1. Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema "Migration und Partizipation" in den Parteien und Fraktionen erhöhen. Entwicklung von Strategien, den Migrantenanteil in den politischen Gremien zu erhöhen.	Maßnahmen zur Sensibilisierung der Parteien und Fraktionen für das Thema Migration und Partizipation durch Veranstaltungen und Diskussionsforen mit politisch interessierten Migrantinnen und Migranten.	Die Integrationsausschüsse in Stadt und Kreis Düren bestehen fort. In Jülich wurde ein Integrationsrat gewählt. In allen Parteien und Fraktionen auf Kreisebene sind Menschen mit Migrationshintergrund aktive Mitglieder. Die CDU und die GRÜNEN haben eigene Arbeitskreise gegründet.
2	Aktive und politisch interessierte Migrantenselbstorganisationen sollten in die Repräsentation insbesondere bei kommunalen Anlässen mit aufgenommen werden. Dazu gehören die Einladungen zu Neujahrs-Empfängen ebenso wie die Teilnahme an Eröffnungsveranstaltungen von Festen und Ausstellungen.	Erfassung und Kontaktaufnahme der in Frage kommenden Migrantenselbstorganisationen in allen kreisangehörigen Kommunen. Identifizierung der in Frage kommenden Veranstaltungen in den jeweiligen Kommunen. Kontaktaufnahme durch kommunale Spitzenbeamte.	Insbesondere in der Stadt Düren besteht inzwischen ein aktiver und regelmäßiger Austausch zwischen Migrantenselbstorganisationen und Stadtverwaltung. Die städtischen Veranstaltungen, wie Stadtfeste, Kinderkulturtage etc. werden von einzelnen MSO für die Präsentation ihrer Arbeit genutzt. Auf Kreisebene wird die Beteiligung von MSO durch die Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten ermöglicht. In allen Projekten und bei der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes sind Menschen mit Migrationshintergrund beteiligt.
3	Verbesserung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten auf Kreisebene und in kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Schaffung von Gremien, die den spezifischen Belangen von Migrant/innen Stimme und Ausdruck im politischen Raum des Kreises verleihen. Stärkung der spezifischen Belange von Migrant/innen in den politischen Gremien im Kreisgebiet. Politische Begleitung der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes.	Die Effektivität der Arbeit der Integrationsausschüsse und -räte und die Zufriedenheit der Mitglieder mit ihrer Arbeit evaluieren.	Siehe oben. Dieses Anliegen ist umgesetzt, der nachhaltige Erfolg kann erst zum Ende der Wahlperiode evaluiert werden.
4	Schaffung von Transparenz und Sichtbarkeit der vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Migrantenselbstorganisationen.	Nachhaltige Absicherung und Ausweitung des Angebotes	Internetdatenbank ist aktiv. Die Zahl der Migrantenselbstorganisationen, die dort veröffentlicht sind, muss noch erhöht werden. www.integra-netz.de

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
	<p>Erleichterung der Kontaktaufnahme und Einbeziehung in kommunale Aktivitäten.</p> <p>Einbeziehung der Organisationen in die Kommunikationsstruktur zwischen Behörden und Vereinen.</p> <p>Bessere Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements der Migrant/innen durch öffentliche Institutionen</p>	<p>Unterstützung der Kommunen bei der Entwicklung von geeigneten Kommunikationsstrukturen auf Anfrage. –</p>	<p>Die Pflege der Datenbank wurde vom SkF an die Integrationsagentur der Evang. Gemeinde zu Düren übergeben.</p> <p>Für 2012 hat sie Projektmittel für eine spezifische Maßnahme beantragt: „Computerkurs im Internet-Café der Evang. Gemeinde: Vorbereitung auf die ECDL European Computer Driving License/ Aufbau einer Service Gruppe für die Pflege des Internetportals “Die Welt zu Hause im Kreis Düren (www.integra-netz.de)“. Mit Hilfe dieser Service-Gruppe soll die Plattform weiteren MSO-en zugänglich gemacht werden und ihnen die technische Handhabung näher gebracht werden. Sie können dann das Medium effektiv für ihre Vereinsarbeit einsetzen.</p> <p>Die Stadt Jülich hat die MSO der Stadt auf ihrer eigenen Homepage veröffentlicht.</p> <p>Der Integrations- und Migrationsausschuss des Kreises unterstützt MSO auf Antrag finanziell. Der Austausch ist durch Besuche des Ausschusses in den Räumen von MSO und durch Präsentationen von Vereinen gegenüber dem Ausschuss gewährleistet.</p> <p>Durch Feste und Veranstaltungen werden die Aktivitäten von Vereinen und deren kulturelle Vielfalt sichtbar gemacht. Z.B. Kilalo-Festival im Bubenheimer Spieleland am 10.9.2011.</p>
6	<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Interkulturellen Dialog zwischen Verwaltung, Politik, freien Trägern, Wohlfahrtsverbänden, MSO, Kirchen führen.</p>	<p>Fraktionsvorsitzende sorgen für Diskussion über interkulturelle Öffnung der Parteien und Fraktionen.</p> <p>Integrationskonzept wird in den betroffenen Ausschüssen vorgestellt und inhaltlich diskutiert.</p> <p>Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen MSO und Freien Trägern/ Wohlfahrtsverbänden (Freiwilligenzentrum leitet erste Schritte ein.)</p>	<p>Eine Fortbildung für Mitglieder der Integrationsausschüsse und des Integrationsrates Jülich hat im April 2011 in Jülich stattgefunden. Die Mitglieder des Integrationsrates Jülich haben vollzählig teilgenommen. Aus dem Integrationsausschuss des Kreises haben Zwei und der Stadt ein Mitglied teilgenommen.</p>

Tabelle17: Migrantenselbstorganisationen

Name	Quelle	Anzahl		
		1.10.2011	31.12.2009	31.12.2008
Anzahl Migrantenorgan.	IA Evang. Gemeinde zu Düren	58	47	39

Tabelle 18: Organisierte Nationalitäten in Migrantenselbstorganisationen

Herkunftsländer	2008	2009	2010
Algerien	3	3	3
Afghanistan	-	-	1
Angola	5	5	6
Aserbeidschan	1	1	1
Aussiedler	1	1	1
Bénin	1	1	1
Bosnien	1	1	1
Burkina Faso	1	1	1
China VR	1	1	1
Côte d'Ivoire	3	3	3
Deutsche	1	1	1
Deutsche (mit Migrationsh.)	2	2	3
Deutsche (mit und ohne Migrationsh.)	25	26	24
Deutsche (ohne Migrationsh.)	1	1	3
Ghana	2	2	2
Griechenland	2	2	1
Guinea	1	1	1
Indien	1	1	2
Irak	3	3	4
Irak (KurdInnen)	1	1	1
Iran	3	3	3
Jordanien	1	1	1
Kamerun	3	3	3
Kenia	1	1	1
Kirgisistan	1	1	1
Kongo Brazzaville	2	3	3
Kongo RD	8	9	10
Kosovo	2	2	2

Herkunftsländer	2008	2009	2010
Kurdinnen	1	1	
Libanon	2	2	2
Libyen	1	1	1
Malati	1	1	1
Marokko	5	5	4
Mazedonien	1	1	1
Montenegro	1	1	1
National-Albanien	1	1	1
Nepal	1	1	1
Niger	1	1	1
Nigeria	2	2	3
Österreich	1	1	1
Pakistan	2	2	2
Portugal	1	1	1
Ruanda	1	1	1
Russland	2	2	2
Sierra Leone	1	1	1
Spanien	1	1	1
Sri Lanka (Tamilen)	1	1	2
Syrien	4	4	4
Südafrika	-	-	1
Togo	2	3	4
Togo (andere Afrikaner)	1	1	
Tunesien	4	4	4
Türkei	14	15	16
Türkei (Kurden, Aleviten)	1	1	2
Ukraine	1	1	
Gesamtergebnis	131	138	143

Tabelle 19: Anzahl der Nationalitäten in den MSO

Anzahl Nationalitäten im Verein	2010	2009	2008
Afrikanischer Elternverein Düren e.V.	10	9	9
Afrikanischer Frauenverein e.V.	4	3	-
Afrikanischer Kulturverein e.V.	7	7	7
Al Rawshe (Libanesischer Kulturverein)	1	1	1
Albanischer Verein „Bashkimi Kombetar“ e.V.	5	5	5
Assyrische Kirche des Ostens e.V.	4	4	4
Assyrischer Christen & Kulturverein e.V.	3	3	3
Babbar Khalsa 08 e.V. Düren	1	1	-
Baha'i-Gemeinde Jülich	2	2	2
Bildungsverein Düren e.V.	14	15	14
Centro Cultural Portugues, Portugiesischer Kulturverein e.V.	3	3	3
Chinesischer Kulturverein in Jülich e.V.	2	2	2
Culture RDC	?	1	1
Deutschland Fan-Klub Trabzonspor e.V.	2	2	2
Türkisch Islamischer Kulturverein e.V. (DITIB)	3	-	-
Elterninitiative Düren e.V.	2	2	2
FEG Afrikanische Gemeinde << Le Rocher>>	4	4	4
Fodkas e.V. (Fondation Kin -Assistance) e.V.	2	2	2
Fortbildungs- u. Kulturzentrum muslimischer Frauen „Amal und Aman“ Düren e.V.	6	6	6
Griechische Gemeinde Kreis Düren e.V.	2	2	2
I.G.M.G Islamische Gemeinde Milli Görus	5	5	5
Ideal- Bildungsverein e.V.	2	2	2
ikult Interkultureller Dialog e.V.	2	2	2
Irakisch-Kurdischer Sport- und Kulturverein e.V.	1	1	1
Islamisches Kulturzentrum Drita Islam e.V.	?	?	-
Kreisgruppe Düren der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.	2	2	2
Kurdisches Kulturhaus Düren e.V.	2	2	2
Marokkanischer Kulturverein – Jülich e.V.	2	2	2
Marokkanischer Verein für Soziale- und Familiäre Angelegenheiten Düren e.V.	2	2	2
MC BAFI Mouvement Culturel BAN'AFRIKA INTERNATIONAL	4	4	4
Nachbarschaftsverein Rottdamer Strasse e.V.	1	1	1
Na Furaha e.V.	?	?	-
SG Türkischer SV 69/84 e.V. Düren	1	1	1
Tamilischer Jugend- und Frauenverein	2	1	-
Tamilischer Kunst- und Kulturverein Aldenhoven - Jülich e.V.	2	2	2
Tunesisch-Deutscher Familienverein e.V.	2	2	2
Türkisch Islamischer Kulturverein e.V. (DITIB)	2	3	3
Türkischer Eltern-, Sozial-, und Kulturverein e.V. Düren	2	2	2
Verein für die Integration maghrebinischer Frauen	4	4	4
Verein griechischer Eltern e.V.	2	2	2
Vereinigung der kurdischen Aleviten Gemeinde e.V.	4	4	4
Verein zur Förderung der Demokatie in Afghanistan e.V.	1	1	-
Word of Faith Ministries/Wort des Glaubens Gemeinde	11	10	9
Neue Vereine:			
"Alevitische Gemeinde Düren und Umgebung e.V."	1		
Alodo. L'Union fait la force e.V.	?		

Anzahl Nationalitäten im Verein	2010	2009	2008
AMMAFRIKA e.V.	?		
Anatolischer Kulturverein e.V.	?		
Assemblée Pentecôtiste Magembo	5		
Baptistische Gemeinde e.V.	?		
Culture RD e.V.	1		
Deutsch-Türkischer mittel-anatolischer Kultur- und Freizeitverein e.V.	?		
Deutsch-Türkischer Mittelmeer Kulturverein e.V.	?		
Deutsch-Türkischer Kunst-Kulturverein e.V.	?		
IBV Integrations- und Bildungsverein e.V.	?		
Integrations- und Bildungsverein e.V. VIKZ	2		
Islamische Gemeinde Düren	?		
Kommunales Islamforum Düren	?		
Kosaf e.V. (Kosunga Afrika = "Unterstützung für Afrika")	?		
Türkischer Schwarzmeer-Kulturverein e.V.	?		
Wurzeln	2		
Gesamtergebnis	149	138	131

16.2 Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Verbesserung des Informationsstandes potentiell einbürgerungsfähiger Einwohner im Kreisgebiet.</p> <p>Stärkung der Partizipationschancen durch Erhöhung der Zahl der Einbürgerungen und damit der Zahl der Menschen, die sich auch strukturell in die Deutsche Gesellschaft integriert haben.</p>	<p>Weitergabe der Informationsbroschüren des Landes "Wege zur Einbürgerung" zum Thema Einwanderung mit einer Liste der zuständigen Sachbearbeiter/innen in den kreisangehörigen Kommunen und in der Kreisverwaltung.</p> <p>Persönliche Ansprache und Intensivierung der Einbürgerungsberatung von Ausländern mit langjährigem Aufenthalt durch die Sachbearbeiter/innen der Ausländerbehörde.</p> <p>Durchführung einer jährlichen Feierstunde für die neu Eingebürgerten mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Nochmalige Verbesserung des Internet-Auftritts in Verbindung mit dem neuen Internet-Auftritt des Kreises Düren.</p>	<p>Die Falblätter liegen im Ausländeramt aus. Eine Information über die zuständigen Ansprechpartner in den Kommunen wurde dem Falblatt hinzugefügt und regelmäßig aktualisiert.</p> <p>Ab dem 01.01.2010 wurde die Einbürgerungsbehörde der Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten neu zugeordnet. Erst ab dem 01.07.2010 wurde die vorgesehene Sachbearbeiterstelle personell besetzt.</p> <p>Am 17.11.2010 fand die erste große Einbürgerungsfeier des Kreises Düren mit fast 100 Teilnehmern statt. Herr Landrat Wolfgang Spelthahn hat den im Jahr 2010 Eingebürgerten persönlich gratuliert und sie Willkommen geheißen.</p>

Tabelle 20: Anzahl der geduldeten Flüchtlinge

Name	Quelle	Anzahl		
		31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
Anzahl der geduldeten Flüchtlinge	Ausländerzentralregister	360	334	430

Tabelle 21: Einbürgerungsrelevante Zahlen des Kreis Düren

Name	Quelle	2008			2009			2010		
		Gesamt	Männl.	Weibl.	Gesamt	Männl.	Weibl.	Gesamt	Männl.	Weibl.
Zahl der Einbürgerungsanträge im Kreis Düren	Einbürgerungsbehörde	185			175	-	-	210	-	-
Vergleich zum Vorjahr in %					- 5,4 %			+ 20 %		
Zahl der Einbürgerungen	Einbürgerungsbehörde	202	101	101	132	63	69	162	93	69
Vergleich zum Vorjahr in %					- 34,7 %			+22,7 %		

17. Aspekte interreligiöser Integration

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	Die hohen islamischen Feiertage (und auch jene anderer Religionen) gesellschaftlich öffentlich einbinden.	Entwicklung eines Informationssystems über die hohen religiösen Feiertage in allen Verwaltungen im Kreis Düren	Der interkulturelle Kalender für den Kreis Düren, der über alle Feiertage der drei abrahamitischen Religionen informiert, wurde auch für 2011 heraus gegeben. Darüber hinaus wurde ein Fotowettbewerb durchgeführt um für zukünftige Kalender ansprechende Fotos zu finden. Die Schulen werden von Seiten der Landesregierung regelmäßig über islamische Feiertage informiert. Der Interkulturelle Kalender wurde vom Islamforum an alle Schulen in der Stadt Düren verschenkt.
2	Religiöse Einrichtungen der verschiedenen Konfessionen im Kreis Düren öffentlich bekannt machen und die betreffenden Religionsgemeinschaften in den öffentlichen Diskurs gesellschaftlicher Fragen miteinbeziehen.	Aufnahme weiterer Adressen der Religionsgemeinschaften in die Internetangebote und Informationsbroschüren des Kreises und der kreisangehörigen Kommunen.	Im Rahmen des Internet-Auftrittes für Migrantenselbstorganisationen erhalten auch Moscheevereine die Möglichkeit, ihre Angebote zu veröffentlichen. www.integra-netz.de Der Tag der offenen Moschee am 3.10. jeden Jahres findet zunehmend Interesse und öffentliche Aufmerksamkeit. Umfangreiche Presseberichte sind erschienen und mehrere Moscheeführungen in beiden türkischen Moscheen in Düren durchgeführt worden.
3	Die interreligiöse Verständigung in den Bildungseinrichtungen im Kreis verbessern und die Bildungseinrichtungen in dem Bemühen unterstützen, insbesondere den Islam in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.	In öffentlichen Kindertageseinrichtungen religiöse Traditionen wahrnehmen und konzeptionell berücksichtigen (religiöse Feste thematisieren bzw. miteinander feiern). Informationsmaterial und Fortbildungen zu dem Thema für Kindertageseinrichtungen und Schulen anbieten.	In den meisten Kindertagesstätten und Grundschulen werden zumindest die islamischen Feiertage gewürdigt, Material über verschiedene Religionen sind vorhanden bzw. in den Grundschulen auf dem Lehrplan.
4	In Krankenhäusern und Altenheimen Möglichkeiten der Krisenbewältigung und des Abschiednehmens schaffen, die möglichst vielen religiösen	Bestandsaufnahme in den Krankenhäusern des Kreises Düren, wie mit den religiösen Bedürfnissen der Angehörigen im Zusammenhang mit Sterben	Der Gebetsraum im Dürener Krankenhaus ist inzwischen etabliert. Die Krankenhäuser in Lendersdorf und Birkesdorf arbeiten mit dem tür-

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
	Bedürfnissen entsprechen, zum Beispiel durch einen interreligiösen Raum der Stille und des Abschiednehmens.	und Tod umgegangen wird.	kisch-islamischen Kulturverren bei Sterbefällen zusammen. Eine Gruppe ehrenamtlicher muslimischer Notfallseelsorger steht zur Verfügung.
5	Die Zusammenarbeit zwischen der muslimischen, der christlichen und der staatlichen Jugendarbeit initiieren und fördern.	Entwicklung eines Austausches zwischen verschiedenen Konzepten der Jugendarbeit.	Dieses Ziel bisher nicht verfolgt. Es muss überprüft werden, ob es weiterhin Bestandteil des Integrationskonzeptes bleibt.
6	Stärkung und Unterstützung des interreligiösen Dialogs durch die Kreisverwaltung im Rahmen ihrer Kompetenzen und rechtlichen Möglichkeiten.	Administrative Unterstützung durch die Ressourcen der Integrationsbeauftragten, soweit es von den Gremien gewünscht und sofern es im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen möglich ist.	Die Geschäftsführung des Islamforums wurde von der Kreisverwaltung weiter geführt. Die Ramadan-Abende 2010 und 2011 wurden vom Integrationsausschuss des Kreises finanziell gefördert.
7	Wissen, Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Glaubensüberzeugungen anderer steigern, Vorurteile abbauen. Entwicklung eines gegenseitigen besseren Verständnisses und eines gegenseitigen Vertrauens.	Intensivierung des Christlich-islamischen Dialogs. Verstetigung des öffentlichen Fastenbrechens – Ramadan Abend in der Dürener Innenstadt.	Die Christlich-islamischen Gesprächskreise in Düren und Aldenhoven bestehen fort. Der in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführte Ramadan-Abend in der Dürener Innenstadt führt zu einer verbesserten Wahrnehmung der des islamischen Glaubens in der Stadt. Darüber hinaus beteiligen sich die Christlichen Kirchen durch Grußworte und Informationen. Eine Stärkung des Zusammenhalts und des Selbstbewusstseins der muslimischen Gemeinde in Düren ist die Folge.
8	Austausch zwischen muslimischen Organisationen und Institutionen verbessern, gegenseitiges Vertrauen stärken.	Durchführung weiterer Veranstaltungen im Rahmen „Dürener Bürgerdienste stellen sich vor.“	Nachdem in den Jahren 2009 und 2010 u.a. job-com, Jugendamt, Gesundheitsamt und Polizei Informationsabende in Moscheen durchgeführt haben, soll diese Reihe auch in 2012 fortgeführt werden.

18. Lokale Härtefallkommission

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2010/11
1	<p>Auszug aus den Leitlinien zum Integrationskonzept:</p> <p>Das Integrationskonzept soll dazu beitragen, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um die schutzwürdigen Interessen von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und geduldeten Flüchtlingen zu wahren.</p>	<p>Für die zukünftige Ausrichtung der Härtefallkommission sollte daher überprüft werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie viele Härtefälle jährlich gestellt werden • wie viele Anträge mit einer Beschlussempfehlung an die Ausländerbehörde abgeschlossen werden konnten • wie viele Anträge nach Vorberatung als Ersuchen an die Härtefallkommission des Innenministeriums umgestellt werden. 	<p>Es haben keine Sitzungen der Härtefallkommission stattgefunden.</p> <p>Sofern ausländerrechtliche Schwierigkeiten durch die Kreisausländerbehörde im Rahmen des Ermessens nicht lösbar sind, wird den Kunden in geeigneten Fällen geraten, sich an die Härtefallkommission des Landes NRW zu wenden, da dort größere Handlungsspielräume als auf kommunaler Ebene bestehen.</p> <p>Durch die Zusammenlegung der Ausländerbehörden von Stadt und Kreis Düren und die Übertragung der Aufgaben auf den Kreis Düren könnte es aufgrund der Verdoppelung der Fallzahlen in Zukunft wieder notwendig werden, in der Härtefallkommission zusammen zu treten.</p>

19. Aktivitäten der Kommunen

Düren, Jülich und Aldenhoven führen ihre Aktivitäten mit eigenem Personal systematisch fort.

Für Düren und Jülich sind die Maßnahmen auf den städtischen Homepages: www.dueren.de und www.juelich.de dargestellt.

Der Initiativkreis Integration Aldenhoven besteht weiterhin. Er wird von der Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten des Kreises geleitet.

In allen drei Kommunen haben 2011 große interkulturelle Feste stattgefunden, die dem gegenseitigen Verständnis und dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Darüber hinaus wurden z.B. in Jülich durch die Förderung der Landesregierung KOMM-IN Projekte zur systematischen Weiterentwicklung der Integrationsbemühungen durchgeführt und in Düren durch das Projekt „Soziale Stadt“ Partizipation und sozialer Zusammenhalt im Stadtteil strategisch weiterentwickelt.

Auch in weiteren Kommunen finden integrative bzw. interkulturelle Aktivitäten statt.

Da dem Kreis Düren die Aktivitäten der Kommunen nicht umfassend bekannt sind, wurde auf die exemplarische Aufführung einzelner Maßnahmen verzichtet.

Nur im ersten Integrationskonzept wurden die Aktivitäten aller Kommunen systematisch abgefragt und aufgeführt. Dies soll im Jahr 2012 wiederholt werden.

Recherche und Zusammenfassung durch:

Kreisverwaltung Düren
Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten
Raum 423 (Haus C)
Bismarckstr. 16
52351Düren

Tel.: 0049-2421-22-1433
Fax: 0049-2421-22-181437
Handy: 0160-97265026
Email: s.hausmann@kreis-dueren.de